Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 17 (1895)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 49. 1895.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Siebenzehnter Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats),
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße
Nr. 7.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Haasenstein & Vogler,
Multergasse 1,
und deren Filialen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 8. Dezember.

Inhalt: Gedicht: Auf ihre Hand. — Der Bundesbeschluß betreffend die hauswirtschaftliche und berufliche Bildung des weiblichen Geschlechts vor dem Nationalrate. — Falsche Scham. — Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand (Fortsetzung). — Schutz der einheimischen Arbeit. — Ehrenmeldung. — Weibliche Fortbildung. — Was Frauen thun. — Sprechsaal. — Feuilleton: Santa Barbara (Fortsetzung).
Erste Beilage: Briefkasten der Redaktion. — Reklamen und Inserate.
Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Inserate.

Auf ihre Hand.

Du treue Hand, die ohne Beben
Einst meiner Hand so fest vertraut,
Hast mit mir ein zerfallnes Leben
Zu neuer Schönheit aufgebaut.

Du weiche Hand, in trüben Tagen
Hast du so freundlich mich gepflegt,
Liebreich gesorgt für mein Behagen
Und mir den Pfühl zurecht gelegt.

Du kluge Hand, die Melodien,
Die mir die blüh'nde Lippe singt,
Begleitest du mit Harmonien,
Daß voll das Lied zum Herzen dringt.

Du fleiß'ge Hand, die nur zum Dienen
Von früh bis abends froh bereit,
In dir ist mir das Bild erschienen
Der echten deutschen Weiblichkeit.

Drum schwärmt auch rastlos mein Gedanke,
Mein Lieb, um deine schöne Hand,
Ein Falter, den die Blütenranke
In ihren Zauberkreis gebannt.

Julius Sturm.

Der Bundesbeschluß betreffend die hauswirtschaftliche und berufliche Bildung des weiblichen Geschlechts vor dem Nationalrate.

Nachdem schon im April dieses Jahres der Ständerat in Sache der Bundesunterstützung zur Förderung der hauswirtschaftlichen und beruflichen Bildung des weiblichen Geschlechts einen Beschluß gefaßt hatte, gelangte die so wichtige Frage nun eben zur Behandlung durch den Nationalrat.

Herr Nationalrat Schäppi stellte einen Specialantrag, der eine Scheidung zwischen beruflicher und bloß hauswirtschaftlicher Ausbildung macht und der diese letztere der Volksschule anschließen möchte. Er glaubt, daß damit eine ganze Umgestaltung der Ernährung unseres Volkes geschaffen werden könnte, und sieht darin auch das beste Mittel, den Luxus zu bekämpfen und die Jugend zur Sparsamkeit heranzubilden.

Herr Nationalrat Schubiger dagegen vertritt den Standpunkt derjenigen, die der Ueberzeugung sind, der Kochunterricht gehöre nicht auf die Primarschulstufe, sondern er soll den Mädchen erst im reifern Alter zu teil werden.

Herr Nationalrat Gobat möchte nicht alle weiblichen Schulen unterstützt wissen, währenddem Herr Nationalrat Wild den freien und schönen Standpunkt einnimmt: **Auf dem Gebiete der Berufsausbildung soll der Bund dem Mädchen gleiches Recht zugestehen wie dem Knaben.**

Mit dem Zusatz des Herrn Nationalrat Müller, es seien die subventionierenden Kurse und Schulen namentlich den ärmeren Kreisen der Bevölkerung leicht zugänglich zu machen, wurde der Bundesbeschluß mit 64 gegen 5 Stimmen angenommen.

Abgesehen von dem Zusatze Müllers, erhält der Art. 1 des Bundesbeschlusses nun folgende Fassung:

„Zur Förderung der hauswirtschaftlichen und beruflichen Bildung des weiblichen Geschlechtes leistet der Bund Beiträge aus der Bundeskasse an diejenigen Unternehmungen und Anstalten, welche zum Zwecke jener Bildung bestehen, oder zur Verwirklichung gelangen. In das Budget des Bundes wird alljährlich ein angemessener Kredit für die Unterstützung dieser Bildung aufgenommen. Der Bundesrat ist beauftragt, die Bekanntmachung dieses Beschlusses zu veranstalten und den Beginn der Wirksamkeit desselben festzusetzen."

Falsche Scham.*)

Die Scham ist der Cherub vor dem Paradiese der Unschuld. Sie ist der beste Schutz der jungfräulichen Seele gegen Verführung, und auch für jeden Menschen ist sie eine Waffe gegen das Böse. Wer sich nicht mehr schämen kann, ist jeden Lasters fähig. Aber es gibt auch eine falsche Scham, welche uns von mancher guten That, von der Erfüllung mancher Pflicht abhält.

Viele haben eine falsche Scham gegenüber der öffentlichen Meinung. Volkes Stimme, Gottes Stimme: dieser Satz ist gewiß nicht unrichtig. In der öffentlichen Meinung spricht sich ja das Urteil des natürlichen Menschenverstandes mit instinktiver Klarheit aus. Sie vollständig zu verachten oder sie absichtlich zu verhöhnen, wäre sehr unbesonnen, denn sie hat eine Macht; sie kann uns schaden oder nützen, sie kann unsere guten Bestrebungen hemmen oder fördern. Seitdem die Presse zur sechsten Großmacht geworden, müssen wir mit ihrem Kinde, der öffentlichen Meinung, rechnen. Häufiger wird sie auch richtiger urteilen als wir selbst, besonders über unsere eigene Person, denn völlig und im strengsten Sinne kennt sich niemand. Aber so wenig wir sie verachten dürfen, so wenig sollen wir sie überschätzen, besonders wenn es gilt, etwas Neues, Zweckmäßiges, Heilsames durchzuführen. Alle neuen Wahrheiten werden zuerst verketzert, alle Propheten verfolgt. Wollte man sich aus Scheu vor der öffentlichen Meinung von dem als richtig Erkannten abschrecken lassen, so wäre jeder Fortschritt unmöglich.

Aber auch in kleineren Dingen herrscht vielfach die falsche Scham. Wie viele machen Ausgaben, die weit über ihre Kräfte hinausgehen, nur weil sie sich schämen, ihren Genossen einzugestehen, daß sie zu arm dazu sind! Wie manche Frau stürzt ihren Gatten in schlimme Verlegenheiten, weil sie aus falscher Scham es ihren Freundinnen im Putz gleichthun will! Wie manche bürgerliche Familie darbt die Woche über, um Sonntags „ein Haus machen" zu können, zu dem ihre Mittel nicht ausreichen! Andere wieder machen eine Sommerreise, obgleich sie ihrer weder bedürftig, noch dazu fähig sind, nur weil sie sich schämen, zu Hause zu bleiben; und wie mancher junge Mann stürzt sich nur aus falscher Scham in Schulden!

Für viele ist die falsche Scham ein Hindernis ihrer geistigen Entwicklung; obgleich sie recht gut wissen, wie mangelhaft ihre Kenntnisse sind, scheuen sie sich doch zu fragen, weil sie sich zu blamieren fürchten. Und doch ist es keine Schande, etwas nicht zu wissen, wohl aber, in der Unwissenheit zu beharren. In der geselligen Unterhaltung kommt die Rede auf manches Buch, Schauspiel oder Kunstwerk, das wir nicht kennen; man kann ja nicht alles wissen, und Unkenntnis an sich ist keine Schande, wohl aber ist es eine, Kenntnisse zu erheucheln und dadurch gerade die Gelegenheit, sich welche zu erwerben, zu verlieren.

Bei Kindern finden wir eine regere Wißbegier als bei Erwachsenen. Behielten die Menschen jenen Eifer, zu fragen, der uns manchmal in Verlegenheit setzt, ihr Leben hindurch bei, die Menschheit wäre schon viel weiter in der Aufklärung. Man mache sich daher zum Grundsatz, seine Unwissenheit stets einzugestehen, wenn man Aussicht hat, etwas zu lernen. Kommt ein unbekannter Gegenstand, ein Begriff, ein Fremdwort u. dgl. in der Unterhaltung vor, schämen wir uns nicht zu fragen! Wir gewinnen dadurch nicht nur die Achtung der Wissenden, sondern bereiten Ihnen auch Freude, denn jeder gibt gerne über das, was er weiß, Auskunft.

*) Aus dem vortrefflichen Werke: „Der Weg zum Glück", Ein Ratgeber und Führer durchs Leben von Friedr. Kirchner. Stuttgart. Verlag von Levy u. Müller.

Parzival erreichte die Gralskrone nicht, weil er nicht fragte; Sokrates hingegen ward vom delphischen Gotte als der Weiseste bezeichnet, weil er wußte, daß er nichts wußte, und infolgedessen immer fragte.

Noch verhängnisvoller ist die falsche Scham für die Wahrheit. Weil wir uns scheuen, was wir gethan oder zu thun unterlassen haben, mutig einzugestehen, greifen wir zur Lüge, und schänden uns aus Furcht vor Schande. Wie viel wird nicht in dieser Hinsicht gesündigt!

Ebenso entspringt die Heuchelei wie die Verleugnung seines Glaubens der falschen Scham. Mancher macht diese oder jene religiöse Ceremonie widerwillig mit, weil er sonst von Vorgesetzten oder Gönnern übel angesehen zu werden fürchtet. Ein anderer wieder verleugnet seine heiligsten Ueberzeugungen, weil er sich ihrer schämt im Kreise oberflächlicher, roher Menschen, die ihn vielleicht verspotten.

Aus falscher Scham verleugnet mancher aber auch Freundschaft und Liebe. Wie oft findet sich die Gelegenheit, einen Abwesenden, der uns nahe steht, gegen Verleumdung in Schutz zu nehmen! Es wäre uns leicht, die Beschuldigungen, die man gegen ihn erhebt, zu widerlegen; aber da wir uns schämen, als Freund eines so vielseitig Angegriffenen erkannt zu werden, so schweigen wir lieber, obgleich uns das Gewissen deshalb hart verklagt.

Endlich verhindert uns die falsche Scham häufig, im täglichen Verkehr Farbe zu bekennen. In den meisten Fällen gehört ein jedes von uns einer Partei an, sei es auf politischem, kirchlichem, ästhetischem oder wissenschaftlichem Gebiete. Aber wie oft unterlassen wir es aus Bequemlichkeit, Schwäche oder Feigheit, unsern Standpunkt geltend zu machen! Gewiß, es gibt Fälle, wo wir schweigen dürfen oder sollen, wenn uns nämlich Pietät, Höflichkeit oder Takt dazu bestimmen; sonst aber wird es für uns selbst und für die Sache, welcher wir anhängen, besser sein, wenn wir reden. — Schweigen ist nicht immer Gold!

Falsche Scham zerstört daher oft Liebe und Freundschaft. Haben wir durch Worte oder durch eine Handlung den Geliebten gekränkt, so bedarf es oft nur eines freundlichen Wortes, welches unser Unrecht offen eingesteht, um ihn zu versöhnen; aber die Scham verhindert uns, es auszusprechen. Wenn es zu spät ist, beklagen wir unsere Feigheit und möchten sie gut machen, aber meist ist es nicht mehr möglich.

Die Frauenfrage und der gesunde Menschenverstand.

Von **F. W. Higginson.**

Die durch das Geschlecht begründete Verschiedenheit der Beschäftigung.

In einer rohen Umgebung sondert sich die Arbeit des Mannes aufs entschiedenste von der der Frau ab, aber mit dem Vorwärtsschreiten der Kultur erlischt der Gegensatz mehr und mehr. Die Annäherung geht ja keineswegs bloß von der Frau, sondern auch von der andern Seite aus, und es ist wirklich schwer zu sagen, welches Geschlecht im Laufe der letzten fünfzig Jahre mehr über das hinausgegriffen hat, was bis dahin als sein eigentlicher Wirkungskreis galt. Wir stecken in einem wirtschaftlichen Kampfe, und nichts berechtigt die Männer dazu, alle Vorteile für sich allein einheimsen zu wollen. Gilt das Leben als Spiel um den besten Platz, so steht es auch jedem frei, diesen Einsatz zu erstreben, ohne dabei viel nach aller Theorie, die doch nur grau ist, zu fragen.

Hausarbeit.

Die Frauen werden nicht eher gleichberechtigt mit den Männern auf dem Kampfplatz des Lebens stehen, als bis sie, wie diese, in keiner ehrlichen Arbeit eine Entwürdigung erblicken. Eine solche richtige, gesunde Anschauungsweise gehört auch zu den Dingen, die der Frau vermittelst ihrer bürgerlichen Rechte zufallen würden.

Selbsterwerb.

Ich bin der Ansicht, daß die Frau während der Jahre, in denen Mutterpflichten sie in Anspruch nehmen, nicht dazu bestimmt ist, zu gleichem Erwerbe mit dem Mann in die Schranken zu treten. Es liegt der Mutter nicht ob, Geld zu verdienen, weil sie eben Besseres zu thun hat. Es ist ein Beruf, Weib und Mutter zu sein, und zwar ein solcher, der gewöhnlich für eine gewisse Zeit alle anderen Berufsarten ausschließt. Eine richtige Arbeitsteilung besteht darin, daß die Mutter die Kleinen aufzieht und daß der Vater dem äußern Erwerbe nachgeht.

Auf das Stimmrecht darf die Frau damit keineswegs verzichten. Ruhepausen fehlen ihrem Wirken ebenso wenig, wie dem des Mannes, und gleich letzterm kann sie dieselben dazu benutzen, um hinsichtlich der öffentlichen Angelegenheiten auf dem Laufenden zu bleiben. Eine von den vorzüglichsten Müttern meines Bekanntenkreises hatte es sich zur Regel gemacht, an jedem Tage eine Stunde zu erübrigen, um diese dazu zu benutzen, Bücher und Zeitungen zu lesen. Eine Mutter müsse, so meinte sie, nicht bloß die Quelle des körperlichen Lebens sein, und ihren Geist hätte sie um ihrer Kinder willen frisch und empfänglich zu erhalten. Aber die Forderung, daß sie auch Geld für dieselben erwerben soll, schießt weit über das Ziel hinaus, und hierüber könnte wohl mancher Grabstein berichten.

Tüchtig.

Unwandelbare Tüchtigkeit bildet der Schlüssel zu jedem großen Erfolge, und was überhaupt wert ist, gethan zu werden, ist auch einer guten Ausführung wert. Weitgehendes vermögen allein diejenigen zu leisten, die im einzelnen und besondern ihre Pflichten nicht verabsäumen. Mit den Rechten der Frau sind ihre Pflichten untrennbar verbunden. Zu allen Zeiten hat dieselbe den ihr überwiesenen beschränkten Wirkungskreis gut ausgefüllt, und eröffnen sich ihr neue Bahnen, so ist es nur nötig, daß sie die alte Gewissenhaftigkeit auch dort bethätigt.

Reden und Thun.

Beim Kampfe um das Frauenstimmrecht thut man gut daran, zuerst mit dem Worte für dasselbe einzutreten. Eignet sich die Frau nicht zur Rednerin, bleibt es ihr ja unbenommen, den Mund zu halten. Ist sie aber des Wortes mächtig, so sollte sie es auch nicht unterlassen, ihre Fähigkeit auszunutzen. Schweigen ist Gold, gewiß, aber jenem Golde vergleichbar, das sich nicht im Umlaufe, sondern in den Bankgewölben aufgestapelt befindet. Das gesprochene Wort ist gleichsam der mächtigste von allen Herrschern, und wer einen unmittelbaren Erfolg erstrebt, muß zu demselben greifen. Deshalb können es wohl Gelehrte, Maler, Bildhauer, nicht aber die um ihre Rechte kämpfenden Frauen entbehren. Wollen die Frauen eine höhere Bildung erlangen oder bessere Gesetze einführen, so müssen sie den Mund aufthun. Zu den Hauptgründen, die man ihrem Stimmrechte entgegensetzt, gehört gerade der Hinweis darauf, daß in ihren eigenen Reihen so wenige darüber sprechen. So lange das Wort ein Mittel zum Zweck ist, liegt den Frauen die Pflicht ob, zu reden. Stehen sie erst in ihrer Gesamtheit als gleichberechtigt mit den Männern da, so mag es wohl nicht weiter nötig sein, darüber zu sprechen. (Fortsetzung folgt.)

Schutz der einheimischen Arbeit.

Der Centralvorstand des schweizerischen Gewerbevereins erläßt folgenden Aufruf:

Unser Handwerker- und Gewerbestand hat fast allerorten schwer zu kämpfen. Er wird genötigt, höhere Löhne bei verminderter Arbeitszeit zu leisten, wodurch die Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland oder mit der Großindustrie auf dem inländischen Markte erschwert wird. In den Städten sind es die Wanderlager, die Bazars und die sog. „Ausverkäufe", auf dem Lande die Hausierer, welche die Absatzfähigkeit der Handwerksprodukte schmälern. Unsere Gewerbetreibende sind bemüht, der Kundschaft aufs beste zu dienen, aber nicht gewohnt, mit vielversprechender Reklame das Publikum anzulocken. Leider ist, trotz aller schlimmen Erfahrungen, noch vielfach die Sucht vorhanden, nur das Billigste zu kaufen, ohne Rücksicht auf Qualität und Herkunft. Millionen von Franken wandern ins Ausland zum Nachteil des einheimischen Gewerbefleißes!

Werte Miteidgenossen!

Wir appellieren an Euer Billigkeitsgefühl, bei Einkäufen und Bestellungen wo immer möglich zuerst derjenigen zu gedenken, welche in guten und schlimmen Tagen mit Euch des Staates und der Gemeinden Pflichten und Lasten tragen helfen. Ihr bringet damit keine materiellen Opfer. Das Wohlfeilste ist bekanntlich nicht immer das Billigste. Und gewiß bietet in der Regel der ansässige Gewerbetreibende mehr Garantie für preiswürdige und solide Arbeit, als jene Marktschreier, deren Losung, „billig und schlecht", jede ehrliche Konkurrenz beeinträchtigt. Möge anläßlich der kommenden Festtage sich jedermann zur Pflicht machen, die redliche Arbeit, den einheimischen Fleiß thatkräftig zu unterstützen!

Ehrenmeldung!

„Die alte Frau Lips, Pedell an unserer Hochschule", so wird dem „Bund" aus Bern mitgeteilt, „hat sich in den Ruhestand begeben. Letzten Samstag verließ sie mit Thränen im Auge die ehrwürdigen Räume der Universität. Volle 26 Jahre lang wartete sie mit Umsicht und emsigen Fleiß zu aller Zufriedenheit ihres verantwortungsvollen Amtes. Den Studenten stellte die alte Frau bei ihrem Weggang das schöne Zeugnis aus, sie hätten ihr nie Schwierigkeiten gemacht und niemals auch nur den leisesten Anlaß zu Klagen gegeben. Als sie einmal von seiten des Rektors aufmerksam gemacht wurde, es wäre vielleicht besser, wenn sie einen Nachfolger wünschte, denn, wenn die Studenten anfingen, zu revoltieren, wäre sie doch als alte Frau schlecht daran, antwortete sie voll Zuversicht: ‚Habt nur keine Angst, meine Studenten machen keine Revolution, im Gegenteil, Ordnung würden sie schaffen, wenn's Revolution gäbe'. Dieses Zutrauen erwiderten die Studenten mit achtungsvollem und ehrerbietigem Benehmen. Wenn die ehrwürdige Frau Lips durch die Gänge der Universität schritt, gab es keinen Studenten, der sie nicht freundlich und zuvorkommend grüßte. Die Akademia hat der Frau Lips bei ihrem Rücktritt eine goldene Damenuhr mit Dedikation überreicht. Wir wünschen der scheidenden Frau einen recht langen und fröhlichen Lebensabend."

Weibliche Fortbildung.

In Safenwyl, Kanton Aargau, ist eine weibliche Fortbildungsschule eröffnet worden.

Was Frauen thun.

Fräulein Gasnier ist von der französischen Akademie mit dem Tugendpreis von 500 Fr. ausgezeichnet worden. Es handelt sich dabei um folgende rührende Thatsachen: Frl. Gasnier, die 33 Jahre alt war, hatte sehr früh ihren Vater verloren. Im Jahre 1891 kehrte eine Schwester, die mit drei Kindern Witwe geworden war, in das mütterliche Haus zurück, wo sie alsbald erkrankte. An einer Brustkrankheit siechte sie dahin, bis der Tod sie im Vorjahre von ihrem Leiden erlöste. Ihre Schwester, die mit ihrer Hände Arbeit den ganzen Haushalt bestritt, behielt die armen Waisen bei sich und vertrat bei ihnen die Mutter. Angesichts dieser schönen Handlungsweise wurde nun Fräulein Gasnier der Tugendpreis verliehen. Ein Mitarbeiter eines Pariser Blattes wollte die Belohnte besuchen, um sie zu beglückwünschen. In einem bescheidenen Hause der Rue de la Basse-Chaine fragte er nach Frl. Gasnier. Man wies ihm die Wohnung, in der er zwei junge Mädchen und eine alte Frau bitterlich weinend antraf. Auf seine Frage nach Frl. Emilie erhielt er von der Greisin den Bescheid, daß die Gesuchte soeben zu Grabe getragen worden sei. Die Aermste, die sich für ihre Familie geopfert hatte, war infolge der schweren Arbeiten gleichfalls brustkrank geworden und gerade an dem Tage gestorben, da der Direktor der französischen Akademie ihr das verdiente Lob für ihre Uneigennützigkeit angedeihen ließ.

Durch die Hutnadel einer andern Dame hat in Berlin eine Stickerin ihr Auge verloren. Dieselbe hatte gegen Mittag Arbeit nach einem Geschäft getragen und sah sich nachher noch das Schaufenster dieses Geschäftes an, als sich eine vor dem Schaufenster stehende Dame rasch umdrehte und das unglückliche Mädchen mit ihrer hervorstechenden, spitzen Hutnadel direkt ins rechte Auge traf. Mit einem lauten Schrei brach die Stickerin bewußtlos zusammen und wurde sofort nach der Augenklinik gebracht, wo man gleich feststellte, daß das Auge der Unglücklichen ausgelaufen sei. Nur durch das rasche Einsteigen in eine Droschke rettete sich die Dame vor einem Akte der Lynchjustiz, den auszuüben mehrere Passanten Miene machten, als die Verursacherin des Unglücks sich noch recht impertinent benahm.

Im russischen Gouvernement Smolensk besteht ein förmliches Frauenkönigreich. Es hat einen Flächenraum von 15 Quadratwerst und besteht aus mehreren Dörfern, deren Bauern früher Leibeigene des Besjukow-Klosters gewesen waren. Den Namen „Frauenkönigreich" haben die Dörfer deshalb erhalten, weil sie den größten Teil des Jahres über nur von Frauen und Kindern bewohnt werden. Denn die gesamte arbeitsfähige männliche Bevölkerung begibt sich mit Anfang des Frühjahres alljährlich auf Zimmerarbeiten nach allen Teilen Rußlands, auf Entfernungen von 500 Werst und darüber. Die gesamte Wirtschaft und alle Feld- und Haus-

arbeiten werden deshalb ausschließlich von den Frauen besorgt. Ja selbst die Gemeindeversammlungen werden unter dem Vorsitz der Frau des Gemeindevorstandes von den Frauen abgehalten, und in diesen Versammlungen alle öffentlichen Angelegenheiten, einschließlich Verteilung der Steuern und Abgaben, rechtskräftig verhandelt.

In Emmishofen hat sich ein gemischter Kegelklub aus Damen und Herren gebildet, der im Sommer seine regelmäßigen Kegelabende abhalten wird. Der Vorstand besteht aus drei Damen und drei Herren.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 3289: Könnte eine Leserin nähere Auskunft über die Louisenschule (Schule für Ausbildung von Kochkurslehrerinnen) in Karlsruhe geben. Freundlichen Dank zum voraus. Eine eifrige Leserin.

Frage 3290: Von Beruf Lehrerin, gegenwärtig 23 Jahre alt, erwarb ich mir durch verschiedene Stellvertretungen sehr schöne Zeugnisse, und mein sehnlichster Wunsch war, einmal eine sichere Anstellung zu erhalten, indem ich mich ganz nur meinem Berufe widmen wollte. Dieser Wunsch ging denn auch in Erfüllung, aber das Glück war mir nicht hold. Ich lernte einen Mann kennen, der mir ein Eheversprechen gab, den ich aufrichtig liebte, und dem ich in meiner Vertrauensseligkeit alles glaubte. Da ich aber kein Vermögen besaß, was ich ihm aber gleich anfangs mitteilte, so mußte ich erst zu spät einsehen, daß seine Liebe eine nur rein äußerliche, daß es bei meiner angenehmen Erscheinung ihm ausschließlich um den Sinnengenuß zu thun war, und daß er mich grausam betrog. Ich bin nun die unglückliche Mutter eines sehr schönen, gesunden Mädchens, das gegenwärtig 1½ Jahre zählt. Da der Vater des Kindes, gegen den ich klagbar wurde, eine gewisse Summe bezahlen mußte, so hatte ich mich mit meinem lieben Kinde, trotzdem ich ohne Verdienst war, mit knapper Not durchgebracht. Das Kind habe ich in dem Dorfe in Pflege, wo ich 1½ Jahre Lehrerin war, und wo auch der Vater desselben wohnt. Eine Stelle als Bureauistin mußte ich des allzu geringen Lohnes wegen kündigen und bin seither bei meinen Eltern. Schon den vierten Monat bin ich jetzt stellenlos, und trotz aller Anstrengung kann ich nichts finden. Die letzten 25 Fr. habe ich den Pflegeeltern meines lieben Kindes gesandt. Zu stolz, um von dem Vater meines Kindes Geld zu verlangen, und, um nicht in Schulden zu kommen, bitte ich auf diesem Wege um eine Anstellung irgend welcher Art. Ich besitze das Patent als Primar- und Arbeitslehrerin, verstehe so ziemlich alle Bureauarbeiten, wie auch die Führung einer bessern Haushaltung. Ich bin jederzeit gerne bereit, meine Zeugnisse zur Einsichtnahme einzusenden. Herzlichsten Dank zum voraus von Einer namenlos Unglücklichen.

Frage 3291: Ich habe mich mit einem achtbaren und liebenswürdigen jungen Manne verlobt, ohne dessen Familie zu kennen. Ein Besuch bei dieser letztern brachte mir zur Kenntnis, daß sowohl der Großvater, als auch die Großmutter meines Verlobten an bösen Krankheiten gestorben seien. Der Großvater an Schwindsucht, die Großmutter an einem Krebsleiden. Auch meine zukünftige Schwiegermutter krankt seit Jahren an einem unheilbaren Leiden. Der Schwiegervater dagegen, obgleich sehr zart, erfreut sich der besten Gesundheit. Mein Bräutigam aber ist kräftig und strotzt von Gesundheit. Von befreundeter Seite wird mir nahe gelegt, auf die Verbindung mit diesem Manne zu verzichten, denn es sei zu fürchten, daß die Enkel von den Krankheiten nicht fern bleiben werden. Ist nun wirklich Gefahr vorhanden? Sollen wirklich zwei junge gesunde Leute, die sich lieben, der ungewissen Zukunft wegen auf ihr Lebensglück verzichten?
Junge Braut in G.

Frage 3292: Mein kleiner erstgeborener Knabe, 1½ Jahre alt, macht noch keine Anstalten zum Gehen wie doch andere Kinder es schon mit einem Jahre thun, auch spricht er noch nichts. Er ist sonst gesund und stark und sehr intelligent, indem er alles versteht und alles beobachtet. Er ist auch im Essen eigentümlich. Während dem andere Kinder schon lange Brot, Suppe und Breie genießen, ist ihm nichts anderes genehm als Milch. Es ist nicht etwa, daß es ihm an Kraft fehlte, denn er steht schon lange an allen Möbeln oder an den Wänden allein auf, nur Gehen will er nicht. Dafür rutscht er mit fabelhafter Behendigkeit im ganzen Zimmer herum. Man macht mir Angst, seine Beinchen werden davon krumm, und ratet mir, ihm Haferschleim mit Fleischbrühe oder Eiern zu geben neben der Milch, und die täglichen Bäder einzustellen. Dies mache die Kinder knochenschwach, wenn es länger als 2 Monate fortgesetzt werde. Hat das seine Richtigkeit?
Junge Mutter in Z.

Antworten.

Auf Frage 3267: Armes, geplagtes Bräutchen! Ist Ihnen nie der Gedanke gekommen, daß dies Gereiztsein krankhafter Natur sein könnte? Ich erlaube mir, diese Annahme nur auszusprechen, weil ich selbst vor kurzem ein ähnliches Stadium durchgemacht, und weil ich mit Ihnen fühle und weiß, wie furchtbar man darunter leidet, da, wo man nichts als Liebe entgegenbringen möchte, die Kraft nicht mehr zu haben, diese unglückliche Stimmung zu beherrschen. Zwar war es kein zärtlich liebender Bräutigam, der mir gegenüberstund, wohl aber eine teure, aufopfernde Freundin. Unser Verhältnis ist so innig, wie ich es mir vollkommener zwischen Braut und Bräutigam nicht denken kann, und doch kam bei längerm Beisammensein eine Gereiztheit in unsern Ton, die soweit ging, daß ich mir die bittersten Vorwürfe machte. Ich wußte ja ganz genau, daß ich zu empfindlich gewesen, und doch konnte ichs nicht sogleich wieder gut machen. Gegen alle anderen in meiner Umgebung war es mir ein Leichtes, den gewohnt freundlichen Ton beizubehalten, nur gerade gegen mein Liebstes nicht. Nun, da ich wieder kräftiger geworden bin, muß ich selbst zugeben, daß damals eine übergroße nervöse Reizbarkeit mir es aller aufgewandten Mühe zum Trotz nicht gelingen ließ, diese Verstimmung zu beseitigen. Nun hoffe ich zu Gott, daß unser schönes Freundschaftsverhältnis durch solche Störungen nicht mehr beeinträchtigt werde, was auch Ihnen von Herzen wünscht
Erika im Hochland.

Auf Frage 3268: Ein Hausdienst, wo hauptsächlich die Charakterbildung ins Auge gefaßt wird, wo also in der Erziehung Versäumtes unvermerkt, aber zielbewußt kann nachgeholt werden, ist einer Anstalt weit vorzuziehen. Wenn die Tochter einen Einblick gewinnen kann in verschiedene Häuslichkeiten, wenn sie auch die Kehrseite der Medaille zu sehen bekommt, so wird sich die kindisch einseitige Anschauung bei dem jungen Mädchen von selbst korrigieren. Fremde haben in Erziehungssachen fast immer mehr Gewicht als die eigenen.

Auf Frage 3268: Verstehen Sie unter Hausdienst die Stellung als Köchin, Stubenmagd ꝛc., so ist dies ein ehrenhafter Beruf, der bis ins hohe Alter sicheres Brot in Aussicht stellt. Warum soll Ihre Tochter denselben nicht ergreifen, wenn Sie selbst Lust dazu hat? Sie wird später Gelegenheit genug finden, sich im Nähen, Bügeln, Schneidern zu vervollkommnen. Für ein 18jähriges Mädchen ist die Stellung in einer kleinen Familie derjenigen im großen Hauswesen durchaus vorzuziehen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3269: Einige sich rasch folgende (täglich oder je alle zwei Tage) Heißluftschwitzbäder werden fühlbare Erleichterung bringen. Wer zu diesem Uebel disponiert ist, muß sehr darauf achten, stets warme, trockene Füße zu haben. Auch das Stehenbleiben auf nassem oder feuchtem Boden ist durchaus zu vermeiden. Auch fleißiges Waschen der Füße, abwechselnd mit warmen Fußbädern, sind sehr zweckmäßig. Ueberhaupt ist alles anzuwenden, was die flotte Säftecirkulation fördert.

Auf Frage 3270: Blechbüchsen mögen im Lötsel etwas Blei enthalten, können aber nicht wohl als giftig betrachtet werden. Der Mangel an Reinlichkeit dagegen rächt sich stets. Dringen Sie unbedingt auf angemessene Kost, und versäumen Sie auch nicht möglichste Bewegung in freier Luft.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3270: Oberflächliche Reinigung der Kochgeschirre und Fahrlässigkeit in der gesamten Besorgung der Küche haben mehr Ernährungsstörungen auf dem Gewissen, als man anzunehmen geneigt ist. Bestehen solche Zustände lange Zeit, so können sich daraus chronische Uebel entwickeln, von welchen kein Arzt die Ursache auszufinden vermag, und die auch im Verlaufe der Zeit unheilbar werden können. Schlimm ist's, wenn die Verstimmung des Magens bereits so weit gediehen ist, daß bei jungen, sonst immer hungrigen Leuten schon der Gedanke ans Essen Ekel erweckt. Ein Wechsel des Kostortes, und wäre es nur besuchsweise möglich, würde wohl Klarheit verschaffen.
C. J. in L.

Auf Frage 3271: Für ordnungsliebende Menschen ist ein genau geführtes Ausgabenbuch eine Grundbedingung für den ehelichen Frieden. Es ist doch kaum denkbar, daß Ihre Frau lieber Zank und Streit haben will, als diese nicht sehr große Mühe zu übernehmen. Nützt alle Belehrung nichts, dann muß allerdings irgend ein wohlthätiger Zwang angewendet werden.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3271: Wenn die Einsicht fehlt und die Ueberzeugung von der Notwendigkeit mit Liebe und Güte nicht beigebracht werden kann, so nützt auch der Zwang nichts. Erziehungsfehler werden durch schroffe Gewaltmittel nicht gut gemacht. Von einer ältern oder jüngern Freundin nähme Ihr Frauchen vielleicht eher Belehrung entgegen. Dann ist auch noch zu fragen, ob Sie Ihrer Frau in diesem Stücke selbst auch mit gutem Beispiel vorangehen? Das dürfte vielleicht das Allerwirksamste sein. Im übrigen hat der Mann in solchem Fall das Recht und auch die Pflicht, der Frau nur diejenige Barschaft zu behändigen, die ihr für Besorgung der Küche, den Verhältnissen angepaßt, aushingegeben werden muß.
Großmutter in D.

Auf Frage 3272: Meiden Sie unbesorgt die wenig sympathischen Verwandten, wenigstens, wenn Sie ganz unabhängig sind; im andern Falle gebietet Klugheit manchmal einige Rücksichten.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3275: Selbsterhaltung ist die erste und natürlichste Pflicht, und sie sind vollkommen berechtigt, für Ihre Leistungen einen angemessenen Lohn zu beanspruchen, der vor allen anderen Ausgaben aus dem Ertrage des Geschäfts zu bezahlen ist. Ebenso sollen erwachsene Schwestern für Kost und Logis ein Kostgeld bezahlen aus dem väterlichen Vermögen oder aus eigenem Verdienst, durch Arbeit unter Fremden, oder etwa auch in ihrem Geschäft oder Haushalt. Können Sie Ihren frühern Vormund nicht zur Ordnung dieser Verhältnisse beraten?
Fr. M. in B.

Auf Frage 3275: Ich würde Ihnen doch raten, für ein Jahr ins Ausland zu gehen; Ihre dortige berufliche Ausbildung kann für Sie und Ihre Angehörigen nur von Nutzen sein. Dadurch aber, daß Sie sehen, wie im Auslande tüchtige Arbeitskräfte geschätzt sind einerseits, anderseits, indem Ihre Angehörigen den Unterschied zwischen einem treuen Sohn und einem fremden, bezahlten Arbeiter kennen lernen, werden Sie dann im Falle sein, Ihr entscheidendes „Entweder — Oder" mit gewünschtem Erfolge auszusprechen.
Einer, der Aehnliches erlebt, und den daher in der Fremde das Heimweh kaum plagte.

Auf Frage 3275: Das Einzige, was Sie zu thun haben, ist ein Inventarium sowohl alles dessen, was im Geschäfte steckt, Guthaben, Waren und Einrichtung, auch die vorhandene Barschaft und Schulden, aufzustellen, ebenso sämtliches Hausgeräte in besonderer Rubrik nach Uebereinkommen zu schätzen und verzeichnen. Damit schaffen Sie eine klare Uebersicht der Lage. Nach dem Tode des Vaters wurde doch auch inventarisiert? Wo nicht, so wäre das ein Fehler, der aber nach Jahren nicht mehr zu ändern ist. Also, Sie machen das Inventar und sehen, was nach Abzug aller Verbindlichkeiten und Schulden übrig bleibt; als Schulden ist es Ihnen auch gestattet, eine mäßige Besoldung für die Zeit Ihrer Leistungen anzuschreiben. Wenn Sie ein freundschaftliches Uebereinkommen mit Ihren Angehörigen vorziehen, so stellen Sie die Hälfte des Guthabens als Eigentum Ihrer Mutter zu, in die andere Hälfte teilen Sie sich zu gleichen Teilen mit Ihren Schwestern; es ist nicht nötig, daß die Teilung mittels Barschaft geschieht, sondern kann nach dem Inventarwert der Gegenstände geschehen. Nur eine solche Situation kann Klarheit in die Verhältnisse bringen. Nichts ist überzeugender als Zahlen. Sollte es nicht möglich sein, die Teilung in freundschaftlicher Weise vorzunehmen, so sind Sie berechtigt, eine amtliche, notarielle Teilung anzurufen, was erstens mit Kosten verbunden, und dann auch in anderer Hinsicht nicht immer von Vorteil ist. Es heißt also, erst wägen, dann wagen. Daß der dermalige Zustand unhaltbar ist, liegt auf der Hand.

Auf Frage 3276: Geben Sie der Pflegetochter zu viel Geld in die Hand, oder wie macht sie die teuren Einkäufe? Sie können die Verkäufer darauf aufmerksam machen, daß Sie auf Kredit genommene Gegenstände nicht bezahlen werden.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3276: Wenn das Mädchen minorenn ist, so bestellen Sie demselben am besten einen Vormund, der die Erziehungsbedürftige in einer passenden Anstalt unterbringen kann, damit Sie der Verantwortlichkeit enthoben sind.
Mitfühlende in L.

Auf Frage 3277: Ein geschickter Arzt vermöchte festzustellen, ob diesen Schmerzen irgend eine organische Veränderung zu Grunde liegt oder ob dieselben nervöser Art sind. Ein Arzt muß aber auch wissen, ob die Schmerzen beständig da sind oder ob sie nur zeitweilig und vielleicht als Folgeerscheinung irgend einer Unregelmäßigkeit auftreten, welche Lebensweise die Patientin führt, welche Konstitution und welches Alter sie hat.
B. A. in W.

Auf Frage 3277: Die Kranke muß unbedingt einen tüchtigen Chirurgen konsultieren; findet dieser keinen organischen Fehler, so kann Elektricität versucht werden.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3279: Ihre Anfrage ist für Fernerstehende zu unklar. Ueberleben Sie Ihren Mann, so werden ja die Kinder ohnehin gern nach dem baren Gelde greifen und Ihnen das Geschäft für Ihren Erbteil überlassen. Beraten Sie einen Notar, dem Sie zugleich Ihren Ehevertrag vorlegen.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3280: Ein solches Verhältnis ist gewiß verfehlt; kann man dasselbe ändern, so versäumen Sie solches nicht. Andernfalls sollte jedenfalls die Abneigung von zu Hause aus nicht geschürt werden.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3282: Ist Ihr Mann verrückt, daß er an seinen eigenen Kindern handelt wie ein Barbar. Kleine, noch nicht schulpflichtige Kinder dürfen bei Strafe spätern Verderbens weder ins Wirtshaus mitgenommen werden, noch Wein oder Bier trinken. Können Sie den Mann durch Gemeindammann, Schulpfleger, Pfarrer oder irgend einen einflußreichen Freund warnen lassen?
Fr. M. in B.

Auf Frage 3282: Wenn der Vater nicht genug sittliche Kraft hat, sein der Frau gegebenes Versprechen einzulösen und die Kinder vom Spaziergang heimzubringen, ohne erst mit ihnen ins Wirtshaus gegangen zu sein, so darf sie ihm die Kinder nicht mehr oder doch wenigstens nicht mehr allein überlassen. Es gibt gewiß etwa eine wohlmeinende, einsame Seele, die es gerne übernimmt, die Kinder am Sonntag für ein paar Stunden ins Freie zu führen. Den Mann kann die Frau von seiner Schwäche nicht kurieren, aber sie kann die Kinder vor dem Uebel behüten. Und dies zu thun, ist nicht nur ihr Recht, sondern ihre heilige Pflicht.

Auf Frage 3284: Ein gefüllter Magen ist gegen Seekrankheit widerstandsfähiger als ein leerer; in verzweifelten Fällen hilft es wohl auch, wenn man die Augen fest zuschließt.
Fr. M. in B.

Auf Frage 3285: Wollen Sie bedenken, daß es Damen gibt, die einem jeden Mann die Schmetterlingsnatur anfagen, wenn er sich nicht eilend und unlöslich bei ihnen niedergelassen hat.
Einer, der davon auch ein Liedlein zu singen weiß.

Auf Frage 3285:

Wenn eines Menschen Seele Du gewonnen
Und in sein Herz hast tief hinein geschaut,
Und ihn befunden einen klaren Bronnen,
In dessen reiner Flut der Himmel blaut,
Laß' deine Zuversicht durch nichts dir rauben,
Und trage lieber der Enttäuschung Schmerz,
Als daß du grundlos ihm entziehst den Glauben —
Kein größer Glück als ein vertrauend Herz!
Laß' adlermutig deine Liebe schweifen
Bis dicht an die Unmöglichkeit hinan;
Kannst du des Freundes Thun nicht begreifen —
Dann fängt der Liebe frommer Glaube an.

Und dann: Eines gereiften Mannes erste und einzige Liebe sein zu wollen, scheint mir etwas anmaßend, und viel begehrenswerter dessen letzte und beste Liebe zu bleiben.
A. B. in A.

Auf Frage 3285: Die erste Liebe eines Mannes zu sein, ist durchaus nicht immer eine Garantie für ein ungetrübtes, dauerndes Eheglück. Bietet Ihnen die Zustimmung Ihres Vormundes keine Gewähr für den Charakter Ihres Verlobten? Uebergeben Sie den omi-

nösen Brief Ihrem Bräutigam und ersuchen Sie ihn, mit Ihrem Vormunde sich darüber auszusprechen. Sie selbst lassen die Sache am besten unerörtert. Wenn ein anonymer Brief schon in der Brautzeit Ihr Vertrauen so vollständig zu erschüttern vermag, so ist es wirklich besser, Sie stehen ganz von der Ehe ab. Ihren Verlobten haben Sie als einen gediegenen jungen Mann bis jetzt erfahren, warum nun schenken Sie ihm jetzt plötzlich weniger Vertrauen als einem seine Pfeile in perfider Weise aus dem Dunkel der Anonymität abschießenden Verleumder? Haben Sie nicht daran gedacht, was für eine schwere Beleidigung Ihr Mißtrauen für ihn bedeutet?

Eine, die als Braut in der Liebe vertraut und vertrauend geliebt hat und die dies in einer langen, glücklichen Ehe noch niemals zu bereuen Ursache hatte.

Auf Frage 3285: Schämen Sie sich bis ins tiefste Herz hinein, daß Sie wegen einem feigen anonymen Briefe von einer Nebenbuhlerin, die aller Verachtung verdient, sich so haben aufregen lassen! Jetzt können Sie nichts anderes thun, als Ihrem Bräutigam den Brief zeigen und die Anklagen mit ihm besprechen. Vielleicht übt er Gnade; läßt er Sie aber sitzen, so ist das nur Ihre verdiente Strafe. Fr. M. in B.

Auf Frage 3285: Von anonymen Briefen hat jemand trefflich gesagt: „Wenn die Feigheit niederschreibt, was der Neid diktiert, dann entsteht ein anonymer Brief." Ist der Brief, der Sie so beunruhigt, nicht vielleicht von weiblicher Hand geschrieben? Ihre Freundin hat Ihnen einen sehr guten Rat gegeben. Aber sehr begreiflich ist es auch, daß sie ihn nicht selbst befolgen. Könnte da nicht Ihr Vormund oder sonst ein Ihres Vertrauens würdiger, erfahrener Mann eintreten? Ein solcher würde unbefangener mit Ihrem Bräutigam reden können. Unter Männern besprechen sich solche Fragen ganz anders. Denken Sie aber auch daran, daß höchst selten ein Mann in die Ehe tritt, auf welchen vorher niemals eine Dame Eindruck gemacht hätte, ohne daß es zu einer ehelichen Verbindung gekommen ist. Und doch sind die treuen Ehemänner, Gott sei Dank, nicht gar so selten. Mütterliche Freundin.

Auf Frage 3286: Ihre Lage ist eine außerordentlich peinliche; aber sind Sie wirklich im stande, selbständig Ihr Brot zu verdienen? Wer das nie versucht hat, weiß nicht, wie schwierig es ist. Können Sie Unterricht geben und damit in Ihrer jetzigen Stellung etwas verdienen? Ihr verstorbener Vater hat gewiß gute Freunde gehabt; vielleicht ist darunter ein älterer, wohlmeinender Herr, der außerhalb des unsympathischen Verwandtenkreises steht. Bitten Sie diesen schriftlich um eine Unterredung, auch wenn Sie vielleicht schon lange außer Verkehr mit ihm sind. Fr. M. in B.

Auf Frage 3286: Suchen Sie die freundliche Einwilligung Ihrer Verwandten zu erlangen, auswärts, wo man Ihre Familie nicht kennt, in Stellung zu treten. Sie lernen damit ein Gebiet kennen, das Ihnen bis jetzt fremd gewesen ist. Dann erst, wenn Sie das „Für" und „Wider" abwägen können gegen einander, ist es Ihnen möglich, die Ansicht Ihrer Verwandten richtig zu beurteilen. Es ist ja möglich, daß die erarbeitete Selbständigkeit Ihnen recht gut gefällt, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß Sie sich gar gerne wieder unter den Schutz Ihrer Familie begeben. Frau K. J. in G.

Auf Frage 3287: Das echte Türkischrot wird von der Sonne nicht angegriffen, auch schützt diese Farbe am besten vor dem Durchblick.

Auf Frage 3288: Ziehen Sie die Waisenbehörde Ihrer Heimat- oder Wohngemeinde zu Rate. Knaben dieses Alters gehören unter eine stramme Hand, wenn sie nicht für die Zukunft gefährdet werden wollen. Die Trennung muß weh thun, aber unter solchen Verhältnissen ist sie geboten. E. O. in Z.

Feuilleton.

Santa Barbara.

Von **Ouida.**

Aus dem Englischen übersetzt von Max Wingold.

(Fortsetzung.)

„Ich bin müde und durstig," hauchte sie, „darf ich gehen?"

Dorat erwiderte nichts, aber er trat so nahe an sie heran, daß seine Lippen ihr Haar streiften, und mit einer Bewegung, so sanft und behend, wie diejenige der lebenden Natter gewesen, stahlen sich seine Hände um ihren Nacken und legten ihr das goldene Schlänglein um.

Widerstandslos sank sie in seine Arme.

* * *

„Santa Barbara hat sich mir zu eigen gegeben," dachte Dorat einen Monat später. „Du lieber Himmel, was soll ich nun mit ihr anfangen?"

* * *

Die Sommerhitze war vorüber, es begannen die Regentage und oft trieben die weißen Nebel von der Adria herein und umgaben die Skulpturen der Salutakirche, die goldenen Spitzen der St. Markuskirche wie mit einer schneeigen Hülle. Nur um Mittag war es noch heiß und die Wasserfläche war noch immer schön, über welche mit Obst und Trauben beladene Boote von den Inseln daherfuhren, die Stadt mit dem Gold- und Purpurschimmer saftiger Früchte zu erfüllen. Im Atelier am Kanal von Malcanton war ein großes Gemälde vollendet, worin des Künstlers Genie und Farbenmeisterschaft vollen Ausdruck gefunden: Das Bild eines Weibes mit dem Kopfe der heiligen Barbara und dem Körper der Europa. Mit seltener Raschheit und Kraft gemalt, mutete es den Beschauer mit der Lebendigkeit einer plötzlich auflodernden Leidenschaft an; es lebte, atmete, sprach; es war die Verkörperung der Weiblichkeit.

Aber um welchen Preis hatte der Künstler dieses Werk erkauft! Er hatte in der Seele des Modells eine Leidenschaft entzündet, über welche er keine Macht besaß, eine jener gewaltigen, unsinnigen, das innerste Wesen aufwühlenden Leidenschaften, deren nur erregbare und empfindsame Naturen fähig sind, über welche der Geist keine Herrschaft ausübt und die für Verstandesgründe unzugänglich sind.

Er hatte in Veronikas Seele den Frieden der Unwissenheit und den unbefangenen Sinn unbewußter Keuschheit zerstört; an deren Stelle war einer jener ungestümen, rasenden, verzehrenden Stürme der Liebe getreten, welche für den Geliebten eine Zeit lang ein Born des Entzückens sind, ihn aber bald erschrecken, ihm lästig fallen und wie ein verhängnisvolles Nessosgewand anhangen.

Sie war ein schönes Weib, gewiß; aber nachdem er ihre Schönheit sich völlig zu eigen gemacht, studiert und verschlungen und in jeder Linie gekostet hatte, sowohl mit seiner Kunst als mit seinen Sinnen, so konnte ihr Geist dem seinigen nichts bieten und er fragte sich mit einem Seufzer, was er mit dieser Anbetung beginnen solle, die sie ihm weihte und die er wachgerufen.

Er fühlte keine wirkliche Liebe zu ihr, und das Ungestüme, die Unermeßlichkeit, die alles absorbierende Tiefe der Liebe, die sie für ihn an den Tag legte, erfüllte ihn mit Entsetzen. Er hatte ein Sommerabenteuer gewünscht, eine Eroberung für seine Kunst und für seine Sinne, und sie träumte eine ewige Verbindung. Alle glühenden Gefühle, die zuvor in ihr geschlummert, waren zum Leben erwacht, und hingen sich an ihn mit einer Gewalt, die im Verhältnis stand zu ihrer physischen Stärke und blühenden Lebenskraft. Bisweilen hatte er ein Gefühl, als ob die Natter, die sie getötet, in ihr selbst wieder auferstanden sei, und ihn erfaßt und sich um ihn gewunden habe und ihm das Leben auspresse, bis er ohnmächtig hinschwinde.

Er hatte das rein tierische Element übersehen, das in der ungebildeten Menschennatur steckt; er hatte den Charakter des Geizes, der Eifersucht, der Gier nicht bedacht, den die Liebe bei dem Weibe annimmt, dessen Geist leer ist. Und er selbst war unverständig. Er hatte keine Ruhe gehabt, bis sie ihre Zurückhaltung, ihr stillheiteres Wesen, ihre friedliche Unkenntnis der Leidenschaft abgelegt; jetzt aber ärgerte er sich, daß sie nicht mehr das Weib war, das ihn einst mit den ruhigen Augen einer heiligen Palma Vecchios angeschaut.

Die Luft war herbstlich kühl geworden, die Nebel machten die Segel steif und naß, die Lagunen düster und unfreundlich, die goldenen Altäre der Kirchen trüb und matt. Venedig hatte seinen erhabenen Reiz für ihn verloren; er begann, sich nach dem bewegten Leben und der Abwechslung der Städte und nach menschlicher Gesellschaft zu sehnen. „Alles, was ich von ihr zu behalten wünsche," dachte er, das Bild betrachtend, „liegt da drin; was aber fange ich mit dem lebenden Weibe an?"

Er fühlte, daß er grausam, undankbar, ja niederträchtig handle; aber hatte nicht der Dichter recht, wenn er sagte:

Steht es denn in unserer Macht,
Zu lieben oder nicht zu lieben?

Wenn er sie mit sich fortnahm, so wußte er zum voraus, wie es gehen werde. Auf der einen Seite die übertriebene Vergötterung, durch Kühle und Vernachlässigung nur gesteigert; auf der andern Seite Gleichgültigkeit, durch Nötigung und Vorwürfe in Ungeduld, Feindseligkeit und zuletzt in Haß verwandelt, den allergrausamsten Haß, welcher das mit Füßen tritt, was er einst sehnsüchtig begehrt.

Das sah er klar vor sich, und es that ihm leid; denn so weit er dessen bei seinem Temperamente fähig war, fühlte er ein beinahe an Liebe grenzendes Mitleid mit diesem Weibe, das ihm das Leben gerettet, während er im Klostergarten schlief, das ihm bei seinem Erwachen halb als Göttin, halb als Heilige erschienen war, und das doch nur die Tochter armer Leute, die Gattin eines rohen Mannes, ein armes Kind der Unwissenheit und gemeinen Arbeit war, mit dem sein Geist und seine Ideen keine Verwandtschaft hatten, so warm auch ihre Herzen zusammenschlagen möchten. Aber wie konnte er ihr dies beibringen? Er, der für sie Himmel und Erde und alles geworden? Dem sie selbst während ein paar kurzer Sommerwochen in der süß schmachtenden Schwüle der linden venetianischen Luft ein Paradies bereitet!

Sie hatte sein Fleisch vor dem Stich der Natter bewahrt und er hatte in das ihrige den Todesstachel einer unauslöschlichen Leidenschaft gedrückt.

Es war hart, herzlos, undankbar, aber er konnte nicht anders, er mußte sie verlassen, und er war entschlossen, sie zu verlassen, sobald die ersten Novemberstürme den Schaum des Meeres über die Stufen des Dogenpalastes hereintreiben und die roten Füßchen der im Hofe trippelnden Tauben damit bespritzen würden.

Der Gedanke an Zuan Tron war ihm nicht angenehm, aber nicht mehr so unerträglich wie im Anfang des Sommers. Er fühlte nicht jene Liebe für sie, welche der Eifersucht ruft, sowohl in Bezug auf die Vergangenheit als auf die Zukunft.

Am meisten fürchtete er, daß sie mit ihrem Manne in Zank und Streit gerate und sich dann gänzlich an ihn, Dorat, hänge.

Allein wie konnte er ihr diese Dinge erklären, wenn sie im Mondschein die Marmorstufen der Kanaltreppe seines Hauses heraufkam mit so unbegrenztem Vertrauen und so liebesinniger Hingebung in ihren Blicken?!

„Meine arme Veronika," flüsterte er ihr einst zu, „es wäre besser für Dich gewesen, Du hättest an jenem Tage die Natter ihr Werk an mir vollbringen lassen." Aber sie schien ihn nicht zu verstehen. Sie lächelte mit einem Seufzer, jenem Seufzer, welcher sagen will, daß es ein Glück gibt, das sich nicht mit Worten ausdrücken läßt. Woran konnte sie es denn erkennen, daß diese seine Anbetung, dieses Feuer, diese Umarmung nicht Liebe waren, nur das Spiel eines großen Kindes, dem kein Spielzeug lange Befriedigung gewährt! Zuan Tron brachte sie vielleicht um, wenn er heimkam, das wußte sie, und bisweilen lief es beim Gedanken an seine schreckliche Rache eiskalt durch ihre warm pulsierenden Adern. Aber sie wehrte diese Erinnerung von sich ab. Sie zählte noch nicht zwanzig Jahre und sie fühlte sich glücklich. In den Augen der anderen war sie nur Veronika Venier, Zuans Frau; aber in ihren eigenen, weil in denen ihres Geliebten, war sie eine Göttin, eine Himmelskönigin, wie die heilige Barbara in ihrer Unsterblichkeit, oder auch wie Europa mit ihrem schimmerndweißen Busen und dem glänzenden, üppigen Haar. Sie hatte tief genippt am Kelche der Eitelkeit und Leidenschaft, und wenn sie über die Pflastersteine der Höfe und Gäßchen schritt, so war es ihr, als schwebe sie auf Engelsfittichen. War sie nicht mehr als sterblich? Hatte er sie nicht schön gefunden?

„Du bist eine rechte Närrin, eine eitle Thörin; aber ich habe klingende Münze aus Dir herausgeschlagen, und wenn auch der Galan mit dem Sommer verschwinden wird, so werden mir doch diese Dinger hier verbleiben." So sprach Zuans Schwester, die glänzenden Goldstücke und zerknitterten Banknoten überzählend, die sie von Dorat erhalten hatte und die sie nebst ihren Festtagskleidern wohl versorgte und mit geweihten Olivenzweigen bedeckte, um die Diebe fernzuhalten. „Zuan wird es bei seiner Rückkehr nicht erfahren, daß Räuber über seine Schätze geraten; Schiffer kommen und gehen, und bleiben oft lange abwesend; sie müssen gewärtigen, was in ihrer Abwesenheit geschieht."

„Er kommt auf Allerheiligen heim," sagte Veronika einst, und eine flehende Angst lag in dem Blicke, womit sie diese Worte begleitete. Dorat wandte seine Augen ab.

„Es ist noch nicht Allerheiligen," versetzte er, „und Schiffer erreichen den Hafen, für den sie bestimmt sind, nicht immer."

„Er fährt auf einer guten Brigg, und sie kennen jeden Knoten ihres Weges, wie ich die Windungen der Gäßchen kenne," entgegnete sie, während ein Schaudern über ihre zarte, weiße Haut lief, wie eine kalte Brise über die sonnerwärmten Wasser.

„Wir wollen ihm Dein Bild zeigen, wenn er heimkommt," sagte Dorat lächelnd. Er kannte keine Furcht vor lebenden Othellos; dieser würde sich wohl ebenso gut mit Geld beschwichtigen lassen wie seine Schwester.

„Er dient als Matrose, nicht wahr?" fuhr er fort. „Ei nun, wir wollen ihm eine Brigg kaufen, dann ist er selber Schiffsherr und wird immer auf dem Meere fahren, und Du wirst vor ihm Ruhe haben."

„Nein," widersprach Veronika mit plötzlicher Heftigkeit, „das sollst Du nicht thun!"

Die rohe Gesinnung, die in diesen Worten des gebildeten Geistes lag, verletzte unwillkürlich den natürlichen Rechts- und Zartsinn der ungelehrten Natur. Dann aber warf sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit ihre weißen Europaarme um Dorats Nacken. „Nimm mich fort, bevor er kommt," flehte sie; „nimm mich in Deine Heimat, in Deine Stadt, wohin Du willst, aber warte nicht, bis er zurück ist."

„Fürchtest Du den Ungeschlachten so sehr?" fragte er ausweichend.

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

J. T. in M. In städtischen Verhältnissen wird es sehr schwer sein eine Unterkunft in der gewünschten Art zu finden. Nicht daß weniger guter Wille vorhanden wäre, als auf dem Lande, aber es fehlt an der Möglichkeit. Die Mietpreise sind übersetzt, das heißt sie stehen nicht im richtigen Verhältnisse zu den Einnahmen. Muß doch mancher Hausvater die Hälfte seines Verdienstes für Mietzins hinlegen, währenddem der sechste Teil desselben genügen sollte. Das ist ja auch die beständige Klage vieler gutdenkenden Herrschaften, daß die Verhältnisse es ihnen verunmöglichen, ihren Angestellten lichte, freundliche Zimmer anweisen zu können. Wo der Raum so knapp ist, da fällt es natürlich schwer, neben der dienenden Mutter ein Kind um einen Gotteslohn unterzubringen; zumal zur Winterszeit, wo die Kleinen tagsüber in der warmen Stube gehalten werden müssen, und wo meistens der heiße Ofen die Stelle der, an der Kinderwäsche so lässig arbeitenden Sonne vertreten muß. Von sich aus würde wohl manche warmherzige und mitfühlende Frau und Mutter sich gerne zu einem guten Zwecke solchen Unbequemlichkeiten unterziehen, aber sie hat mit dem Willen ihres Gatten, mit den Wünschen der erwachsenen Kinder zu rechnen. Auf dem Lande liegen die Verhältnisse anders, da wäre ein Entsprechen unter zusagenden Bedingungen viel leichter zu ermöglichen. Ohne Beschneidung Ihrer Lohnansprüche wird aber auch ein passendes Unterkommen auf dem Lande kaum zu finden sein. Und zwar wieder nicht aus Mangel an gutem Willen und an verständnisvollem Mitgefühl, sondern um der Verhältnisse willen.

Junge Abonnentin in R. Sie nehmen einen ehrenvollen Standpunkt ein, und Ihre Einsicht frappiert bei Ihrem jugendlichen Alter. Auch wir sind der Meinung, daß ein reiches Maß von praktischen Kenntnissen, mit theoretischem Wissen verbunden, die wertvollste Ausstattung für eine junge Tochter bilden. Es ist zwar ein schönes Ding um eine schöne Aussteuer, aber eine Garantie für dauerndes künftiges Glück vermag eine schöne Hauseinrichtung der Frau nimmermehr zu bieten. Wohl gibt es auch jetzt noch Eltern, hauptsächlich Mütter, welche der Ansicht sind, es sei nur denjenigen Töchtern nötig, einen Beruf zu lernen, die sich voraussichtlich nicht verheiraten werden. Die Zeiten haben sich aber so verändert, daß heutzutage gerade die sich verheiratende Tochter sich neben ihrer Thätigkeit in der Hausführung noch gründliche Kenntnisse in irgend einem Berufe erwerben muß, um für alle Eventualitäten gerüstet zu sein. Bleibt sie unverheiratet, so braucht sie nur für sich selber zu sorgen. Als verheiratete Frau dagegen kann sie sehr leicht in den Fall kommen, auch noch für ein Häuflein Kinder und gar noch für den Mann sorgen zu müssen. Wer jahraus, jahrein so vielfach dieselbe Klage hört: „Womit soll ich nun meine Familie ernähren? Ich habe wohl vieles gelernt, aber alles nur für den Hausgebrauch, und das reicht zum beruflichen Betriebe nicht aus," dem drängt sich die Ueberzeugung auf, daß eine jede Frau wenigstens eine von all den Dilettantenkünsten gründlich erlernen möchte, um im Falle der Not doch nicht ganz verzweifeln zu müssen. Doch, auch ganz abgesehen von solch schlimmem Falle, ist es ein überaus wohlthuendes, die Selbstachtung und das Selbstvertrauen hebendes Gefühl, etwas Tüchtiges und Gründliches gelernt zu haben. Es handelt sich beim gründlichen Lernen eben nicht nur um das Können allein, sondern die Gründlichkeit in Behandlung dieser oder jener Disciplin vertieft und stählt auch den Charakter. In Ihrem speciellen Falle möchten wir Sie an Herrn Professor Gunzinger in Solothurn weisen. Er ist anerkannte Autorität im Fache. Er hat seinen eigenen Töchtern die Bildung als Lehrerinnen für Haushaltungsschulen vermittelt, und seine Erfahrungen auf diesem Gebiete berechtigen zu der Stelle einer Fachautorität.

Frau **A. G.-S.** in **A.** Wir verdanken Ihre freundliche Sendung aufs herzlichste. Dürfen wir auch um das Rezept bitten? Haben Sie die Pflanzen aus Stecklingen gezogen? Gelangen die Früchte dort jeden Sommer zur Reife, auch in weniger heißen Jahren? Ihre beiden Anliegen wollen wir gerne in Behandlung ziehen. Am guten Willen, mitzuhelfen, fehlt es wahrlich nicht, das werden Sie sehen, den Erfolg aber müssen wir gewärtigen. Inzwischen unsern freundlichen Gruß.

Schwarze Seidenstoffe

sowie weisse und farbige jeder Art zu wirklichen Fabrikpreisen unter Garantie für Echtheit und Haltbarkeit von 55 Cts bis Fr. 18 p. M. Beste und direkteste Bezugsquelle für Private. Tausende von Anerkennungsschreiben. Muster franko.
Welche Farben wünschen Sie bemustert?

Adolf Grieder & Co., Seidenstoff-Fabrik-Union, **Zürich**
Königl. Spanische Hoflieferanten. (492

Appetitlosigkeit.

196] Herr **Dr. Frz. Mumm** in **Südlohn** (Westfalen) schreibt: „Mit Dr. Hommel's Hämatogen habe ich bei einem Knaben von 8 Jahren ganz **vorzüglichen** Erfolg erzielt. Derselbe, der an Hydraemie im höchsten Grade und dazu an **gänzlicher Appetitlosigkeit** litt, entwickelte schon am dritten Tage einen grossen Appetit und bat die Eltern öfters des Tages um Essen, was er seit langer Zeit, wie dieselben versicherten, nicht mehr gethan hatte. Das Hämatogen ist nach meiner Meinung das **wirksamste** und **beste Eisenmittel** von allen bis jetzt bekannten." Depôts in allen Apotheken.

Weihnachtsstoff-Geschenke
10 Meter Baumwolltuch Fr. 1.80 (803
Kleider-Stoffe in Waschstoffen modern p. m à 35—55 Cts.
in Wollgeweben gediegenst p. m à 65 Cts.
in Wollgeweben feiner Arten p. m à 95—1.75
in Wollgeweben feinst. Arten p. m Fr. 1.85-2.95
Muster franko zu Diensten. **Oettinger & Co., Zürich.**

Den Frauen

unseres Landes hat die Natur einen schönen, aber auch sehr empfindlichen Teint verliehen. In der That verursachen die extremen Witterungsverhältnisse — zu **strenge Kälte** oder zu heisse Sonnenstrahlen — **Sonnenbrand, Aufspringen** der **Haut, Frost-** oder **Hitzflecken** und sogar **Sommersprossen.** Um diesen Uebelständen abzuhelfen, empfehlen wir für die tägliche Toilette die **Crème Simon,** ein unvergleichlicher cold cream, welche seit länger als 40 Jahren gekannt und geschätzt ist. [886

Der **Puder** de riz **Simon** und die **Seife Simon** vervollständigen die **hygieinische** Wirkung der Crème. Diese Produkte sind überall erhältlich, aber es existieren zahlreiche Nachahmungen; um solche zu vermeiden, muss man sich versichern, dass jeder überlieferte Flacon auch wirklich die nebenstehende Unterschrift von

J. Simon, 13 rue Grange Batelière, Paris, trage.

Was, Wo und Wie

Sie annoncieren mögen, unterlassen Sie nicht, sich der bewährten Vermittlung des Hauses

Haasenstein & Vogler

erste und **älteste** Annoncen-Expedition zu bedienen, das Inserate in **sämtliche Zeitungen** befördert, auch bei Benützung vieler Journale nur **eines einzigen Manuskriptes bedarf** und bei umfangreichen Aufträgen **höchsten Rabatt** gewährt.
Dasselbe ist unzweifelhaft am ehesten in der Lage, bei aller Garantie für rascheste und zuverlässigste Ausführung **wirkliche Vorteile** zu gewähren, und, wo es gewünscht wird, **kompetenten Rat** zu erteilen.

Stellegesuch.

Ein intelligentes **Frauenzimmer,** welches schon seit circa 6 Jahren im Dienste als Krankenwärterin gestanden und früher schon Privatstellen bekleidet hat, sucht Stelle in ein Privathaus. Prima Zeugnisse und Referenzen. Der Eintritt könnte innert 14 Tagen geschehen.

Gefl. Anfragen sub Chiffre **P 2710 G** befördern **Haasenstein & Vogler, St. Gallen.** [972

Gesucht:

eine ganz tüchtige **Arbeiterin** auf Herren- und Damenlingerie mit mehrjähriger Praxis. Schöner Lohn und Familienleben zugesichert. Offerten unter Chiffre L W 985 befördert das Annoncenbureau dieses Blattes.

Eine brave Tochter, die schon frühe ihre Mutter verloren, doch längere Jahre in einem grossen Geschäfte thätig war, möchte gerne, da verlobt, bei einer tüchtigen Hausfrau während ca. 6 Monaten sich in der Haushaltung und im Kochen ausbilden. Gesuchstellerin ist in allen Teilen bescheiden und zu jeder Arbeit willig. Sie würde eventuell eine kleine Entschädigung bezahlen. Gefl. Offerten sub Chiffre **F 4358 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** [979

Gesucht:

zu einer kleinen Herrschaft nach **Basel** eine **25 bis 30 Jahre alte**

perfekte Köchin

per ersten Juni 1896. Bei Konvenienz dauernde gute Stelle und bei Zufriedenheit Fr. 30 bis 35 Lohn monatlich. Offerten mit Zeugnisabschriften, eventuell Referenzen sub Chiffre **Nc 4375 Q** an **Haasenstein & Vogler, Basel.** [989

Bienenhonig

garantiert rein à Fr. 1.40 das Kilo, franko in der ganzen Schweiz. Büchsen von 1, 2 und 4,5 Kilo.
(H 12104 L) **Charles Bretagne,**
898] Bienenzüchter, **Aubonne** (Waadt).

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Am **7. Januar 1896** beginnen neue Kurse für

I. **Handnähen und Flicken,** täglich 8—12 und 2—5 Uhr.
II. **Maschinennähen,** do.
III. **Kleidermachen,** do.
IV. **Wollarbeiten,** 4 halbe Tage per Woche.
V. **Flicken,** do.
VI. **Zuschneiden,** in getrennten Abteilungen a) Frauen- und Kinderkleider, b) Knabenkleider, c) Weisszeug, je 2 Abende à 2 Stunden per Woche.
VII. **Nähstube:** Ausbessern alter und Erstellen neuer Arbeiten, je 3 Abende à 2 Stunden per Woche.
VIII. **Nähschule:** Systematischer Arbeitsunterricht für Mädchen unter 16 Jahren, 3 Abende à 2 Stunden per Woche.

Schulgeld für die Kurse I, II und III ***Fr. 20.—,*** IV und V ***Fr. 5.—,*** VI, VII und VIII ***Fr. 2.—.***

Anmeldungen sind zu richten an **Frl. Ida Kleb,** Frauenarbeitsschule. ***Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten.***

St. Gallen, Dezember 1895.

Die Kommission.

Frauenarbeitsschule St. Gallen.

Arbeitslehrerinnenkurse.

Beginn des Kurses für Lehrerinnen an Realschulen: **7. Januar 1896.**
„ „ „ „ „ „ Primarschulen: **6. Mai 1896.**

Kursprogramm:

I. Wollenarbeit und Stricken Januar bis April 1896 (nur für Reallehrerinnen).
II. Handnähen und Flicken Mai bis August 1896 } für beide Kategorien.
III. Maschinennähen Septbr. bis Dezbr. 1896 } für beide Kategorien.
IV. Kleidermachen Januar bis April 1897 } für beide Kategorien.

Methodik 2 Stunden, Pädagogik 1 Stunde, Deutsch 2 Stunden, Zeichnen 3 Stunden per Woche, Mai 1896 bis April 1897.

a) ***Schulgeld*** für den ganzen Kurs ***Fr. 60.—***
b) ***Maschinenmiete*** „ ***15.—***
c) ***Schulgeld*** für Wollarbeit und Sticken „ ***15.—***

Anmeldungen sind zu richten an **Frl. Ida Kleb,** Frauenarbeitsschule St. Gallen: [986
von Reallehramtskandidatinnen bis ***25. Dezember 1895.***
„ Primarlehramtskandidatinnen „ ***25. April 1896.***

St. Gallen, Dezember 1895.

Die Kommission.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
liefert schnell, hübsch und billig
Buchdruckerei Wirth A.-G., St. Gallen.

Neu assortiertes Lager von
Puppen z. Kleiden
besonders
schöne und wirklich dauerhafte
Gelenkpuppen
mit beweglichen Gliedern.
Einzelne Puppenteile
Körper von Stoff u. ganz solide von Leder.
Köpfe, Arme, Strümpfe, Schuhe.
Eine neue Auswahl eleganter und moderner
ungarnierter
Puppen-Filzhüte
Alles in den verschiedenen Grössen, Preislagen und Qualitäten. (H 5383 Z)
Mein Lager in
gekleideten Puppen
ist ebenfalls komplettiert und enthält die [991
neuesten und modernsten Genres.
Franz Karl Weber
Spielwarenhandlung
Zürich, mittlere Bahnhofstr. 62.

Geschenk für Herren!
Solid, sehr bequem, elegant ist der
„Sport-Hosenträger Excelsior"
Nur 3 Knöpfe, statt 6. Allen anderen Trägern vorgezogen.
Preis Fr. 4.—, 5.—, 6.— u. 7.—, je nach Ausstattung. [923
H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. (H 4885 Z)

Wollstrümpfe nur Fr. 2., Frauenhemden nur Fr. 1.35 bis Fr. 5, Frauennachthemden Fr. 2.95 bis Fr. 7.—, Nachtjacken Fr. 1.80 bis Fr. 5.—, Damenhosen Fr. 1.45 bis Fr. 3.—, Unterröcke Fr. 1.55 bis Fr. 8.—, Kissenanzüge Fr. 1.20 bis Fr. 1.75, Bettüberwürfe Fr. 3.50 bis Fr. 5.50. Erstes schweiz. Damenwäsche-Versandhaus und Fabrikation

Keine Hausfrau versäume, Muster zu verlangen. Sämtliche Damenwäsche ist Hausindustrie, keine geringe Fabrikware. Preisverzeichnis umgehend franko und gratis.

363] **R. A. Fritzsche,** Neuhausen-Schaffhausen.

Kochschule von Frau Engelberger-Meyer,

Zeltweg Nr. 5, **Zürich.**

Hiemit zeige ich den geehrten Damen ergebenst an, dass der **82. Kurs am 6. Januar 1896** beginnt. (OF 6368) [983

Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch,** elegant gebunden, zum Preis von **Fr. 8. —.**

Frau Engelberger-Meyer.

München, 28. Dezember 1894.

Euer Hochwohlgeboren

wünschen mein Urteil über Malzkaffee? Hier ist es! Ich habe verschiedene Fabrikate geprüft und dabei gefunden, daß nur Kathreiner's Kneipp-Malzkaffee den Namen „Kaffee" verdient, weil dieser allein den Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees besitzt. Die richtige Zubereitung ist die Hauptsache und ist mein Recept folgendes:

1. Reiner Malzkaffee. Für 6 Tassen nehme man 50 gramm (4 Eßlöffel) Malzkaffee, mahle ihn nicht zu fein, schütte ihn in einen Topf, gieße 1 Liter kaltes Wasser darüber, bringe ihn zum Sieden, lasse ihn 2 Minuten mäßig kochen, gieße ihn durch einen Seiher /: Filter, Sieb u. s. w. :/ oder lasse ihn absetzen.

2. Als Kaffeezusatz. Für 6 Tassen nehme man 25 gramm /: 2 Eßlöffel :/ Malzkaffee, bereite ihn wie oben mit 1 Liter Wasser und überbrühe mit dem kochenden Malzkaffee 25 gramm /: 2 Eßlöffel :/ gemahlenen Bohnenkaffee.

Sie erhalten hierdurch ein gesundes, wohlschmeckendes Getränk und sparen dazu noch viel Geld. Nur bei unrichtiger Zubereitung kann der Geschmack nicht convenieren.

Hochachtungsvollst
Frau Dr. Korntheuer
Verfasserin des gleichnamigen Kochbuches.

Wer eine Stelle sucht,

tut am besten, in der **Frauen-Zeitung** ein Inserat einzurücken. Das Blatt wird grösstenteils in **gutsituierten Familien** gehalten, also von Leuten, die

Stellen zu vergeben haben,

so dass derlei Inserate gewöhnlich von bestem Erfolge begleitet sind. Die Druckzeile in kleiner Schrift (ungefähr 10 Silben) kostet 20 Cts., **angefangene Zeilen werden voll berechnet.** Die eingehenden Offerten werden jeden Tag den Auftraggebern zugestellt. Offerten und Anfragen sind jeweilen eine Frankomarke zur Weiterbeförderung resp. Antwort beizufügen.

Annoncenbureau der
Schweizer Frauen-Zeitung
Haasenstein & Vogler, St. Gallen.

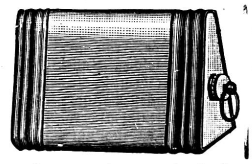
Schweiz. Gemeinnütziger Frauenverein.

Koch- und Haushaltungsschule

Buchs bei Aarau.

Beginn des 27. Kurses am **6. Januar 1896.** Anmeldungen sind zu richten an die Direktion der Haushaltungsschule Buchs, welche nähere Auskunft erteilt und Prospekte versendet. [959

Universal WÄRMEFLASCHE Meteor



Aeusserst praktische Neuheit!

bei **Lemm-Marty** Multergasse 4 **St. Gallen**

Als Bett- und Fusswärmer sehr zweckmässig, weil sie nicht nur gelegt, sondern auch gestellt werden kann. Es ist dadurch ermöglicht, die **ganze** Fusssohle sowohl im Sitzen als Liegen anlegen zu können.

Preise per Stück franko per Post: [988

Aus gewöhnlichem, verzinntem Stahlblech	Fr. 3.40	aus starkem Stahlblech mit Leinenüberzug	Fr. 6.50
„ starkem „ „	„ 4.70	„ „ „ „ Plüschüberzug	„ 8.—
„ „ emailliertem „	„ 7.—	„ „ Kupfer	„ 9.50

E. Keller-Knell,

Coiffeuse,

Turmgasse 5, **St. Gallen,** bei der St. Laurenzenkirche.

Eleganter Damenfrisiersalon mit Shampooing-, Douche- u. Tröcknungs-Apparaten. [976

Grosse Auswahl von Haarschmuck in Schildpatt, Imitation und Phantasie.

In- und ausländische Parfumerien, Seifen, Oele etc.

Poudre. Schminke. Zahnpasta. Brosserie. Haararbeiten.

Bernermilch
Nestlemehl
Hafer-Cacao
empfiehlt
G. F. Ludin
Löwenapotheke.

[934

Neu erschienen:

Heinrichsbader Kochbuch

von **L. Büchi,** Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text.

Eleg. gebunden Preis 8 Fr.

Dieses neueste Kochbuch empfiehlt sich vor andern als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmackhafte aber auch sparsame Kochen in der bürgerlichen Familie. Schon über 800 Töchter aus schweizerischen und ausländischen Familien haben nach diesem Lehrgang sich die Praxis der Kochkunst fürs ganze Leben angeeignet. Jede Buchhandlung kann das Buch zur Einsichtnahme vorlegen. (H 5368 Z) [982

Verlag: Orell Füssli, Zürich.

Verlag von

W. Kaiser in Bern

Soeben erschienen:

Pestalozzi in „Lienhard und Gertrud", Schauspiel in einem Akt von Alfr. Furrer, 50 Cts., für **Liebhabertheater** sehr geeignet.

Ferner von E. Hodler

„Das Glück", II. Auflage, Fr. 1.—

Für Kinder:

„Hansel u. Gretel", komisches Singspiel in 2 Akten, 40 Cts.

„Das ist Freundschaft", dram. Lebensbild, 50 Cts.

„Komische Charadeaufführungen", 40 Cts.

„Schutzgeist und Kleinschlingel", 70 Cts.

„Kleines für Kleine", Liedchen und Verschen für Schule und Haus, 60 Cts.

„Für unsere Kleinen", Sammlung von Gedichten zum Auswendiglernen für Neujahr, brosch. 90 Cts., geb. 1.60. (H 5393 Y)

Grosse Auswahl bester **Jugendschriften,** ausgewählte Werke von **Schiller, Goethe, Lessing, Gotthelf** und **Hauff,** in hübschen Bändchen à 70 Cts. [980

Die ganz fetten

Vacherins

der Käserei des Charbonnières, diplomierte Marke, sowie andere prima Qualitäten aus dem Jura werden durch den Käsehändler **Rigoud-Schneeberger,** rue petit St. Jean 13, **Lausanne,** in Kistchen von 3 Kg. à **Fr. 1.40** per Ko. gegen Nachnahme versandt. Bei Abnahme von 50 Ko., nach Qualität das Ko. **Fr. 1.25** bis **1.35.** (H 13909 L) [975

In der

„Kindergarderobe"

mit grossem, **doppelseitigem Zuschneidebogen,** findet die Mutter und Kinderfreundin nicht nur Anleitung zur **Selbstanfertigung** jeder Art von gutsitzender **Kindergarderobe, Kinderwäsche** etc., nein, auch das Kind findet darin Modellierbogen, Gesellschaftsspiele, **Christbaumschmuck, Spielsachen,** alles ebenfalls zur **Selbstanfertigung** aus lauter Abfällen des Haushalts mit den geringsten Kosten. Trotzdem kostet dieses vielseitige, nutzbringende Blatt halbjährlich portofrei **nur Fr. 1.90.** [984

Gratisprobenummern u. Abonnements durch die Buchhandlung von

Th. Schröder, Zürich,
(H 5367 Z) **Schanzengraben.**

Herrliches Festgeschenk für Knaben

(überraschende Neuheit)

Taschen-Drachen „Falke"

Derselbe ist aus farbigem Stoff gefertigt und vollständig zerlegbar, wird in eidgenössischen und allen Kantonsfarben geliefert. Grösse: 96×76 cm. Preis incl. 300 Meter Schnur, Fr. 4.20.

Als Specialität fabriziere den **Taschen-Drachen „Falke".** [998

Karl Kaethner,
Winterthur, Wartstrasse 20.

Das Angenehme mit dem Nützlichen

d. h. **Spiel** und **Arbeit,** verbinden in bewundernswerter Weise die neuen **Unterhaltungs- und Beschäftigungsspiele für junge Mädchen:**

Puppenmütterchens Nähschule

enthaltend Schnittmuster, eine f. **Gelenkpuppe,** illustr. Buch (in Erzählungsform) mit Anleitung zur **Anfertigung** der **Puppengarderobe,** Preis Fr. 8.—.

Haustöchterchens Kochschule

bezweckt, jungen Töchterchen das **Kochen spielend beizubringen** und den Sinn für **häusliche Bethätigung** zu wecken. Inhalt: Illustr. **Kochbuch,** Wage mit Gewichten, Löffel, graduierte Gläser etc. Preis Fr. 8.50.

Die kleine Künstlerin im Putzfach

besteht aus Hutformen, Blumen, Federn und sonstigen Zuthaten, nebst Anweisung zum **Garnieren von Puppenhüten;** das Spiel fördert die **Geschicklichkeit** und bildet **den Geschmack.** Preis Fr. 8.50, kleine Ausgabe Fr. 5.— (H 5385 Z) [992

Alle drei Spiele sind in eleganten Kasten verpackt und eignen sich vorzüglich als **nützliche Festgeschenke für junge Mädchen** von circa 10 bis 14 Jahren.

Franz Carl Weber, Spielwarenhandlung,
mittlere Bahnhofstrasse 62, **Zürich.**

Herren-

Hemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, Unterkleider, Socken, Cravatten, Sport-Artikel etc.

empfiehlt in bester Auswahl

E. Senn-Vuichard

Chemiserie, 48 Neugasse
St. Gallen. [995

Malaga

dunkel und **rotgolden,** unter Garantie der Echtheit, per Flasche Fr. 2 bei

Joseph Griesser-Margraf,
958] z. Appenzellerhof, **St. Gallen.**

Privat-Heilanstalt

Villa Weinhalden

bei Rorschach

für Nervenleidende, gemütl. Angegriffene, Ruhe- und Erholungsbedürftige, Morphinisten zu vorübergehendem oder bleibendem Aufenthalt. Komfortable Einrichtungen, prachtvolle Garten- und Parkanlagen, reizender Ausblick auf den Bodensee. Illustr. Prospekte vom Besitzer und ärztl. Leiter [644

Enzler, gew. Assistenzarzt
der Heil- und Pflegeanstalt Königsfelden.

Heureka-Stoffe und Wäsche.

Wohlgeborne! Ihre **Heureka-Wäsche** ist mir von unserm Hausarzte aufs **beste** empfohlen; ich bin daher entschlossen, mich **ganz mit derselben einzurichten.** Wie ich auch von anderer Seite vernehme, weiss man über dieselbe nur Rühmliches und möchte ich daher baldmöglich erhalten etc.

Frau **B. S.** in **Bergamo.**

Auf Frage 2308: Das anerkannt beste zur Kleinkinderausstattung ist der **Heureka-Stoff.** Dieser Stoff ist bei aller Schmiegsamkeit und Weichheit fast unzerreissbar; auch ist er äusserst leicht zu waschen und zu trocknen und infolge seines luftdurchlässigen Gewebes ist er in gesundheitlicher Beziehung das beste, was zu finden ist. (H 3689 Z) [752

Frauenzeitung No. 50, 10. Dez. 1893.

Muster und Prospekte gratis.

In **farbig** für Damenroben, Kinderkleidchen, Touristenhemden.

H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

(H 6750 I) 933

Gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
fortifiante
von
J. Klaus
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben.

Bade- u. Frottierartikel

Schwimmgürtel

Badehauben, Schwammtaschen, Frottierhandschuhe und Tücher, grosse Auswahl Schwämme.

Prompter Versand nach allen Orten.

C. Fr. Hausmann
St. Gallen [716
Hecht-Apotheke — Sanitätsgeschäft.

Allen Kaffeetrinkern
bestens empfohlen!

Schweizer Kaffeegewürz

von

E. WARTENWEILER-KREIS,
KRADOLF.

Käuflich zu haben in d. Handlungen in Einmachgläsern u. Paketen.
Ein **Gratismuster** erhält jedermann **franko,** der seine Adresskarte einsendet oder seine genaue Adresse **ohne weitere Bemerkung** auf einem Blatt in offenem Couvert, **mit 2 Cts. frankiert,** dem Fabrikanten zugehen lässt. [671

Mit

Kochlöffel u. Nadel

gut Bescheid zu wissen, in Küche u. Nähstube zu Haus zu sein, das ist die Aufgabe jedes jungen Mädchens. Das **sicherste Mittel,** das Kochen u. Nähen gründlich und in amüsanter Weise zu erlernen, bieten die beiden Prachtspiele: [973

Haustöchterchens Kochschule

und

Puppenmütterchens Nähschule

zwei vorzügliche Beschäftigungsspiele von überraschend reichem Inhalt und prachtvoller Ausstattung.

Preis jedes Spiels 8 Fr.

Illustrierte Prospekte mit ausführl. Beschreibung liefert gratis u. franko:

L. Kirschner-Engler,
Buchhandlung, **St. Gallen.**
Zahlreiche Gutachten stehen zu Diensten!

Neuheiten in:

Steppdecken
Wolldecken
Glättedecken
Pferdedecken
Sportdecken
Tischdecken.

Auswahl ohne Konkurrenz.

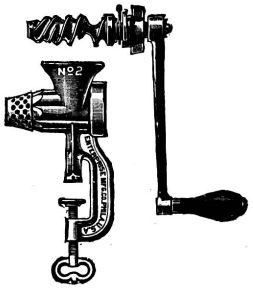
Specialkataloge franko.

H. Brupbacher & Sohn,
Zürich. 640

„New Enterprise"

Fleischhackmaschine, verzinnt.

Besteht nur aus zwei Teilen. Die Montierung ist die denkbar einfachste.



Diese Maschine schneidet spielend 1 Kilo Fleisch in zwei Minuten.

[993

Preis Fr. 7.50 — franko pr. Post.

LEMM-MARTY, Multergasse, ST. GALLEN.

Für Backwerke:

Mandeln
Haselnusskernen
Anis
Koriander
Gewürze
Orangeat
Citronat
Weinbeeren
Korinthen
Sultaninen
Pressbefe

täglich frisch

Carl Alder

St. Gallen, 9 Speisergasse 9, St. Gallen.
Telephon! **Telephon!**

NB. Frische Sendungen von **Stockbutter** und **Eiern** erhalte je Mittwoch und Samstag. [996

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc. (H 5400 Y)

Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle, u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das neueste und vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik** [981

J. H. Heller in Bern.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

P. P.

Wir offerieren

den neuesten Futterstoff für Kleiderröcke und Aermel

genannt **„Fibre Chamois".**

Derselbe besteht aus einem Faserstoff, der nur in Canada gewonnen wird und übertrifft infolge seiner [962

Elasticität, Solidität und Billigkeit

alles bisher Dagewesene. Die Wirksamkeit dieses ganz hervorragenden neuen Futterstoffes auf die Damentoilette ist eine ganz unglaubliche. Aermel und Röcke behalten **stets** ihre ursprüngliche Form, wie sie auch immer zerdrückt werden mögen, und ausserdem bewirkt der Stoff einen ganz unerreicht schönen Faltenwurf.

Der wirkliche Effekt ist erst nach Fertigstellung einer Taille (Bluse) oder eines Rockes ersichtlich und waren Damen, welche Gelegenheit hatten, einen fertiggestellten Gegenstand mit Fibre Chamois gefüttert zu sehen, von der Wirkung im höchsten Grade entzückt. Ein bekanntes Pariser Damen-Mode-Journal sagt: **Fibre Chamois ist das Entzücken aller Kleidermacherinnen.** (O 1779 G)

Je ein Probestück à 10 Meter für Taillen und Röcke zu Diensten.

J. W. Kessler, Manufaktur-Waren en gros, St. Gallen.

Schönste Weihnachtsarbeit

Tischgedecke
Büffettdecken
Vorhänge

brodiert auf **Heureka-Stoff,** welcher sich wie kein anderer hiefür eignet. Man verlange gefl. Muster. (H 5310 Z) [974

H. Brupbacher & Sohn,
Zürich.

Chemiserie — Bonneterie
GEORG FRANKENBACH
Basel 42 Aeschenvorstadt 42 Basel
Grösstes Herren-Ausstattungs-Geschäft am Platze.
Pariser Chemiserie nach Mass in vollendeter Ausführung.
Geometr. Körpermessung, in den schwierigsten Fällen passend.
Specialität in allen Herren-Artikeln, [618
Touristen-Hemden und Unterkleider — Herren-Cravatten u. Handschuhe—Hosenträger—Gamaschen—Socken—Taschentücher etc. — Versand nach auswärts gegen Nachnahme.
Telephon 697. (H 2446 Q) **Georg Frankenbach,** Chemisier.

Kurhaus Bocken, Horgen, Zürichsee.
Koch- u. Haushaltungskurse.
Beginn der nächsten Kurse:
Januar-März; April-Juni.
Specialkurse von 6 Wochen das ganze Jahr.
Prospekte und Referenzen stehen zur Verfügung.

A. Ballié
Möbel- und Bronzewarenfabrik
(H 2457 aQ) **29 Freiestrasse 29**
„Zum Ehrenfels"
Basel.
Komplette Einrichtungen von Wohnungen in geschmackvollster Ausführung eigener Komposition.
Holz- und Polstermöbel, Skulpturen, Bauarbeiten (Täfer und Decken), **Leuchter, Möbelbeschläge in allen Metallen, Balkons, Pavillons, Portale etc. in Schmiedeisen** werden aufs feinste in meinen Werkstätten angefertigt.
Tapeten in allen Genres (Tenturen, Tapisseries artistiques), Portièren, Vorhänge aller Art, Teppiche, Faïences, Bronzes (zur Zimmerdekoration) sind in schönster Auswahl in meinen Magazinen vorrätig. (627
Grosses Lager in prachtvollen orientalischen Stickereien und echten alten persischen Teppichen.
Preisvoranschläge gratis. — Zeichnungen stehen zu Diensten

Wiener Patience
ausgezeichnetes, haltbares Konfekt von feinstem Aroma, per ½ Kilo 2 Fr., empfiehlt bestens [156
Carl Frey, Konditor, **Neugasse, St. Gallen.**
Prompter Versand nach auswärts!
Telephon!

Grossartigen Erfolg!!
hat **Okics Wörishofener Tormentill-Seife** vermöge ihrer Herstellung aus dem Extrakt der **berühmten Heilpflanze „Tormentille"** (Blutwurz), wodurch sie den **Teint** auffallend **zart, frisch** und **belebend** macht. Ganz besonders wird sie von ärztlichen Autoritäten auch als **Heilseife** empfohlen bei spröder, aufgesprungener Haut, als auch bei verschiedenen Hautkrankheiten. Das **Attest des Kantonschemikers von Basel-Stadt** bezeichnet dieselbe, auf Grund der chem. Analyse, als eine wirklich **gute Toilettenseife** von **keinerlei** schädlichen Bestandteilen. **Preis 60 Cts. per Stück**
Zu beziehen in allen grösseren Orten.
Generaldepot für die ganze Schweiz:
H 2248Q **F. Reinger-Bruder, Basel.** [616

Avis für Damen.
Unterzeichnete empfiehlt sich zur Uebernahme von Handstickereien jeglicher Art für Tisch-, Leib- und Bettwäsche. Einzelne Buchstaben, Monogramme, Namen etc. in einfacher bis reichster Ausstattung zu mässigen Preisen. Geschmackvolle Zeichnung und Ausführung durch prima Appenzeller Stickerinnen werden zugesichert. Achtungsvollst [961
Frau V. Ehrsam,
FLAWIL (Kt. St. Gallen).

Laubsäge
-Utensilien, -Werkzeuge, -Holz in Nussbaum, Ahorn, Linde, Mahagoni, **-Vorlagen** auf Papier und auf Holz lithographiert, empfiehlt in grosser Auswahl [389
Lemm-Marty — 4 Multergasse 4 — St. Gallen.
Preislisten auf Wunsch franko.

Familien-Pension
von **Mme. Vve. E. Marchand,** Notar in **St. Imier** (franz. Schweiz). Vorzügliche höhere Schulen oder tägliche Stunden durch die beiden Töchter des Hauses, Lehrerinnen an den Schulen. Englische Stunden.
Prima Referenzen zur Verfügung. (H 6169 J) [889

Vorzügliches Festgeschenk für Herren. Elegante Neuheit.
Dokumenten-Ordner
zur sichern, äusserst bequemen Aufbewahrung und schnellen Auffindung aller wichtigen Papiere. Nur ein Griff genügt, um Schriftstücke herzunehmen und fortzulegen, wenn man sich dieses vorzüglichen Ordners bedient. [994
Preis: Fr. 6.50, Fr. 8.50, Fr. 10.—.
Als Specialität fabriziere diese **Dokumenten-Ordner.**
Carl Kaethner, Wartstr. 20, Winterthur.

Verkauf per Meter! **Damen-Loden** **Anfertigung nach Mass!**
Für Promenade, Reise, Touren etc. elegante und praktische
engl. tailor made Costüme
Jaquettes, Staub- und Regenmäntel etc.
Jordan & Cie., Bahnhofstrasse 77, Zürich.
Specialität: **Loden und Cheviots.**
Muster-Depots in St. Gallen: **Frau Witwe Christ,** Florastrasse 7, und **Frau Gebrold,** Robes, Marktgasse. (622

Multergasse / St. Gallen / Laterne
Jules Pollag
Specialgeschäft für
DAMENKONFEKTION
Stets alle Neuheiten der Saison
in grösster Auswahl
zu billigsten Preisen
Anfertigung nach Mass

Eine gute, bekannte, ehrbare Familie in Genf würde eine
junge Tochter,
welche Liebe zu Kindern hat, das Nähen versteht und sich im Haushalt nützlich machen könnte, als **Halbpensionärin annehmen.** (H 11053 X) [965
Näheres bei **Mme. Thévoz,** 102 Avenue des Bosquets, Genf.

Suisse française.
Une dame veuve habitant une jolie villa près de **Neuchâtel** recevrait des **dames ou des demoiselles** désirant apprendre le français. S'adresser à **Mme. Veuve Bachelin, Marin.** [912

Magazine zum wilden Mann
Basel.
Fortwährender Eingang der neuesten
Herbst- und Winterstoffe
von den
billigsten bis zu den hochfeinst. Genres.
Muster umgehend und franko.

Nach Montreux
wird eine selbständige **Bonne** gesucht in eine bürgerliche **Familie** zu 4 Kindern von 6—12 Jahren; dieselbe darf nicht unter 25 Jahre alt sein und gute Schulbildung besitzen, Französisch erwünscht, jedoch keine Bedingung. Unter anderm fällt derselben ein Teil der Haushaltung zu. Ernstgemeinte Offerten erbitte nebst prima Referenzen an [999
L. Degenmann, Restaurateur, Kursaal, Montreux.

W. Kaiser, Bern: **Jugendschriften, Kochbücher, Poesiebücher, Erbauungsschriften, Vergissmeinnichts, Glasbilder, Papeterien, Photographiealbums, Lederwaren u. s. w.**
Kataloge gratis. (H Y) [44

Binsen, Taillen, Unterröcke
Frisch eingetroffen
Alle Neuheiten in jeder Art
DAMENKLEIDERSTOFFEN
Cachemires, Merinos, Flanelle
Grosse Auswahl — Billigste Preise
Jul. Pollag
Multergasse / St. Gallen / Laterne

Leinwand, Baumwollstoff,
glatt, damasciert, weiss und farbig, grosse Auswahl in Tisch- und Küchenwäsche, Handtüchern, Thee- und Kaffeegedecken, vorgezeichnete Handarbeiten empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen die
Leinenweberei und Wäschefabrik v. F. V.,
626] **Grünfeld in Schlesien.** (H 2454 Q)
Vertretung in Basel: Holbeinstrasse 92,
daselbst Ablage von **Bielefelder Leinen.**

Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter
Der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.
✚ 6264 **Nicht zu verwechseln** 6264 ✚
mit den angepriesenen Gesundheits-Corsets.

Für Leidende, sowie als Umstands- u. Nähr-Corsetage geradezu unersetzlich! Für heranwachsende Töchter unentbehrlich! Wird von allen ärztl. Autoritäten der Schweiz und dem Ausland empfohlen. Empfehlungsschreiben liegen vor. Bei Bestellungen genügt das Mass über Brust u. Rücken, unter den Armen gemessen.
Die Preise sind per Stück für Qualität [826

A	B	C	D (Seide)	F (Filigran)
Fr. 7.—	10.—	13.—	20.—	15.—

General-Vertreter für die Schweiz:
Schadegg, Peters & Co., Zürich.
Dépot in St. Gallen: Wwe. M. CHRIST, Schwalbenstr. 7.

Gebrüder Hug & Co., Basel.
Grosses Lager von
Musikinstrumenten aller Art.
Billige Preise.
(H2452Q) Kataloge gratis und franko. [619

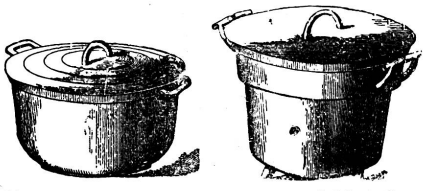
621] Offeriere franko Bestimmungsstation echten
Malaga rotgolden
à Fr. 24 das Originalfässchen von 16 Liter, versehen mit der offiziellen Ursprungsmarke. Grosses Lager in Madère, Muscat, Porto, sowie in naturreinen Tischweinen. (H5936X) **A. Rothacher,** Petit Lancy, **Genève.**

Für 6 Franken
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 6 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). (H 623 Z) [163
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

✚ **Artikel für Krankenpflege**
Luftkissen, Krankenmatratzen, Eisbeutel, Spritzen, Irrigateure, Bettunterlagestoffe, Gummistrümpfe, Binden u. s. w. empfiehlt (H 3079 Z) [624
Verkaufsmagazin: **Gummiwarenfabriken**
Kuttelgasse 19 H. Speckers Wwe., Zürich.
Fachmänn. Reparaturen an allen bei mir gekauften Sachen.

Pensionnat famille.
M. et Mme. **Jules Gnex,** rue du Lac 23, à **Vevey** (Vaud), reçoivent en pension quelques jeunes demoiselles, désirant apprendre le français et completer leur éducation. Maison très bien située avec jardin. Vie de famille très confortable. — Prospectus à disposition. Références **M. Hauser,** conseiller fédéral, Marienstrasse 17, **Berne,** M. et Mme. **Hauser-Wiedemann, St-Gall,** M. et Mme. **Otto Alder-Bænziger, St-Gall,** Mme. **Saurer, Arbon,** Mme. **Heinrich Steinfels,** Weinbergstrasse, **Zürich.** (H 4620 L) [608

Vorhangstoffe
eigenes und englisches Fabrikat, crême und weiss, in grösster Auswahl, liefert billigst das Rideaux-Geschäft [362
J. B. Nef, z. Merkur, **Herisau.**
Muster franko. Etwelche Angabe der Breiten erwünscht.

Patentierte
Stahlguss-Kochgeschirre

bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer **ausserordentlichen** Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile, erfordern solche keine Verzinnung und rosten niemals. — General-Depot bei:
J. Debrunner-Hochreutiner.
Eisenhandlung, St. Gallen. [948

Neues vom Büchermarkt.

„Der Weg zum Glück." Ein Ratgeber und Führer durchs Leben von Friedr. Kirchner. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart. Das Glück, zu dem dieses Buch den Weg zu weisen unternommen hat, ist nicht jene trügerische, tückische Göttin, welche den Menschen durch die Schattenbilder Gold, Macht, Ehre, Ruhm u. s. w. in den Abgrund lockt, sondern der freundliche, zuverlässige Genius, der uns bescheidene, aber wahrhaft befriedigende Güter verspricht und verschafft, weil er sie uns in der eigenen Brust finden lehrt.

Der Hauspoet im Freundeskreise. Wünsche und Widmungen der Freundschaft. Stammbuch- und Album-Verse, Gedichte für Begrüßung, Abschied und Genesung, Begleitverse zu Geschenken, Tischkarten-Verse, Begrüßungs- und Glückwunsch-Telegramme, Verse für eine Scherzlotterie, Gedichte für das Fremdenbuch, In- und Aufschriften, Grabschriften und Nachrufe ꝛc. Unter Mitwirkung hervorragender Dichter und Schriftsteller herausgegeben von Constanze von Franken. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller. VI und 146 Seiten 8°. Preis eleg. kart. Mk. 1.50.

Der Titel sagt genau, was das Büchlein bietet. Es ist auch gar nicht daran zu zweifeln, daß damit einem Bedürfnis abgeholfen wird. Nicht jedermann verfügt über eine poetische Ader und doch möchte ein jeder in Freud und Leid als Anteilnehmender sich in hübscher, poesievoller Form ausdrücken.

Mädchenbibliothek Freia zur Bildung von Geist und Gemüt für Deutschlands Töchter. Unter Mitwirkung bedeutender Autoren herausgegeben von Helene Stökl. Mit Illustrationen. III. Band, eleg. geb. Mk. 2.—. Verlag von Levy & Müller in Stuttgart.

Von der „Mädchenbibliothek Freia", die in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine so beifällige Aufnahme in der Mädchenwelt gefunden hat, liegt uns der dritte Band vor. Die Herausgeberin ist mit demselben ihrem Ziele, den heranwachsenden Töchtern eine auch den verwöhntesten Ansprüchen genügende Lektüre zu bieten, die Geist und Gemüt zu gleicher Zeit pflegt, ohne einen Tropfen Gift in das jugendliche Herz kommen zu lassen, wieder einen bedeutenden Schritt näher gerückt. Zeichneten sich schon seine beiden Vorgänger durch Gediegenheit, Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Inhalts aus, so treten diese Vorzüge in dem neuen Bande in noch erhöhterm Grade hervor. Eine reizvollere Gabe für junge Mädchen als die bisher erschienenen drei Bände der „Mädchenbibliothek Freia" können wir uns kaum denken. Möge dieselbe in recht vielen Familien Eingang finden!

Mütterchens Hilfstruppen. Eine hübsche Geschichte und Anleitung, wie Knaben und Mädchen im Haushalte helfen können. Von Tony Schumacher. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller, 156 Seiten. Preis eleg. geb. Mk. 2.50.

Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß bei Abfassung der für Kinder bestimmten Unterhaltungsbücher das Augenmerk jetzt weniger darauf gerichtet wird, die Phantasie zu reizen, als den Verstand zu bilden und in den Kleinen Lust und Liebe zu praktischer Thätigkeit zu wecken, die Geist und Körper frisch erhält und in der Entwicklung fördert. Dieses pädagogische Princip liegt auch vorliegendem Werkchen zu Grunde. Wir können es mit gutem Gewissen aufs wärmste denjenigen empfehlen, welche ihren Kleinen ein zugleich nützliches und schönes Geschenk machen wollen. Getreu dem Grundsatze, daß für Kinder das beste gerade gut genug ist, ist auch die Ausstattung des Buches sehr gediegen und geschmackvoll.

In St. Gallen sind die obigen Bücher zu beziehen bei der Buch- und Kunsthandlung Kirschner-Engler, St. Leonhardstraße 6.

Deutsches National-Kochbuch. Vollständige Sammlung praktisch erprobter Rezepte für einfachen Tisch und feine Küche. Unter Mitwirkung von mehreren Hundert Frauen und Jungfrauen aus allen Ländern deutscher Zunge herausgegeben von Agnes Willms-Wildermuth. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller. 480 Seiten Großoktav. Preis eleg. geb. Mk. 5.20. Auch in 12 Lieferungen à 40 Pf. Hervorzuheben ist bei diesem Buche namentlich, daß nur solche Rezepte Aufnahme fanden, welche in Bezug auf Güte, Sparsamkeit und praktisches Bedürfnis von der Herausgeberin oder deren Mitarbeiterinnen erprobt sind. Da für das Buch ungefähr 240 praktische Hausfrauen (nahezu sämtliche mit Namensnennung) aus allen deutschen Landen Beiträge geliefert haben, kommt die Küche jedes Landes und jeder Provinz zu ihrem Rechte.

Heinrichsbader Kochbuch von L. Büchi, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Erste Auflage. Zürich, Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füßli, 1896. Preis geb. 8 Fr. An Hand ihrer langjährigen Erfahrungen hat die Verfasserin in diesem Buche den vollständigen Lehrgang der Heinrichsbader Koch- und Haushaltungskurse niedergelegt, sowie derselbe seit 15 Jahren dem Unterricht in Küche und Haushalt als Grundlage gedient hat. Der großen Menge von erprobten, der einfachen sowohl, als der feinen und der Krankenküche dienend, sind praktische, durch Illustrationen erläuterte Belehrungen über alles in der Küche und im Haushalt nötige Wissen angefügt. Es ist nicht zu zweifeln, daß das Heinrichsbader Kochbuch sich Freunde erwerben wird.

Hannas Ferien. Eine Erzählung für Mädchen im Alter von 8 bis 12 Jahren von Meta Willner. (Art. Institut Orell Füßli, Zürich.) Preis Fr. 1.80. In ähnlicher Art wie „Mütterchens Hülfstruppen" stellt dieses hübsch ausgestattete Büchlein die löbliche Tendenz greifbar in den Vordergrund, was vielen Eltern bei einer solchen Festgabe sehr erwünscht ist, ohne daß behauptet werden könnte, es sporne die jungen phantasievollen Köpfchen dauernd zur Nachfolge an.

„Hausbrot", Erzählungen des Schaffhauser Boten von † Karl Keller, a. Stadtrat, neue Folge, 160 Seiten, broch. 1 Fr. Verlag: Depot der Evangel. Gesellschaft Zürich und Winterthur. Das gediegene Büchlein trägt seinen Namen mit Recht; es ist gutgebackenes, nahrhaftes und schmackhaftes Hausbrot, was uns da geboten; eine geistige Speise, die jedem Magen bekommt und die wie das „Hausbrot" auf jedem Tische willkommen ist. Ein Büchlein, das in jeder Hausbibliothek, die sämtlichen Familiengenossen — auch den dienenden — zugänglich ist, seinen Platz finden sollte.

Coape. Im Netze der Jesuiten. Eine Geschichte aus der Zeit Ludwigs XIV. Deutsch von E. v. Feilitzs. Mit 5 Illustrationen. Preis M. 3 = Fr. 3.75. Eleg. geb. M. 4 = 5 Fr. Basel, Adolf Geering.

Ein interessantes und spannend geschriebenes Gemälde aus der Hugenottenzeit.

Krentiß. Die Perle der Familie. Deutsch von Maria Morgenstern. 2. Auflage. Preis M. 3 = Fr. 3.75. Elg. geb. M. 4 = Fr. 5.35. Basel, Adolf Geering. Als Festgeschenk für junge Mädchen sehr gut geeignet, ganz besonders in der unruhvollen Zeit der Gegenwart, wo die praktischen Fragen des Erwerbslebens den Töchtern schon in der Alltagsschule nahe gelegt werden müssen. Die „Perle der Familie" lenkt den Sinn der jungen Mädchen aufs Ideale. Das Buch zeigt, wie ein aufwachsendes Töchterchen aus sich selbst heraus und in der Stille sein Wesen zu vervollkommnen im stande sei, und wie auf solcher Selbstentwicklung nicht bloß das eigene, sondern auch das Glück der Eltern und Geschwister und aller, die mit dem jungen, innerlich strebenden Wesen in Berührung kommen, sich entwickeln könne. Junge, unverdorbene Mädchenseelen wird das Buch zur Nachfolge begeistern und denkenden Müttern bietet es Fingerzeige zur Erziehung der Töchter.

Auch eine neue Auflage von De Amicis Herz liegt für den Weihnachtstisch bereit. Dieses Buch bedarf eigentlich keiner Empfehlung mehr, denn es ist einstimmig von der gesamten Presse als eine Jugendschrift ersten Ranges bezeichnet worden, und daß es diese Bezeichnung reichlich verdient, beweist der Umstand, daß fortgesetzt neue Auflagen davon hergestellt werden müssen. Das Buch, ebenfalls im Verlage von Adolf Geering in Basel, kostet M. 2 = Fr. 2.50. Eleg. geb. M. 2.80 = Fr. 3.50. Es ist auch eine Prachtausgabe dieses Werkes in Quartformat mit 184 Illustrationen ausgestattet, in Prachtband für M. 10 = 12 Fr., erschienen, die als kostbares Festgeschenk das Entzücken der Kinder bilden dürfte.

Londoner Spatzen. Eine Jugenderzählung. Zweite billigere Auflage mit 3 Illustrationen. Preis 80 Pf. = 1 Fr. Gebunden M. 1. 20 = Fr. 1. 50 Eine hübsche Geschichte, die nicht verfehlen wird, den Kindern Freude zu machen. Das Büchlein erscheint ebenfalls im Verlag von Adolf Geering in Basel.

Jede Hausfrau, die nur einmal

Proben gratis! **BENSDORP's** reinen HOLLAND: **CACAO** Proben gratis!

ausprobiert, wird von der ausgezeichneten Güte desselben überzeugt sein!!

DER ECHTE WELTBERÜHMTE CACAO BENSDORP

ist ein **gesundes, nahrhaftes, billiges** und **ökonomisches** Getränk für **Kinder stillende Mütter, schwache Kinder, Kranke, Genesende** und **Gesunde!!!!!**

In allen besseren Geschäften käuflich. (H 5267 Z) [967

Schönstes Festgeschenk

für nur Fr. 6.80 versende franko, 10 Kilo Korb feinster neuer Südfrüchte, sortiert Marroni, Haselnüsse, Baumnüsse, Feigen, Datteln und Orangen. Gratis-Beilage: 1 Flasche echter Palästinaedelwein.
978] **J. Winiger, Boswil,** Aargau.

Magen- und Darmleidende
erhalten auf Verlangen ein belehrendes Buch, welches sichere Hülfe gegen chronische Verschleimung der Verdauungsorgane nachweist, kostenlos übersandt von J. J. F. Popp in Heide (Holstein). [311

WOLLDECKEN 1/3 billiger. leicht befleckte H. BRUPBACHER & SOHN ZÜRICH 35. Bahnhofstrasse 35 (H 5196 Z) [147

Für praktische Weihnachtsgeschenke
empfehle
Kinder-Lederschürzen und Lätzchen } aus bestem weichem
Frauen-Haushaltungsschürzen } Leder geschnitten; gar nie brüchig
zur Schonung der Kleider. [987
F. X. Banner, Lederschürzenfabrikation, Rorschach.
Alleinverkauf für St. Gallen:
J. Saxer-Zollikofer, Speisergasse.
Niederlagen werden allerorts zu errichten gesucht.

Reform-Sohle.
Beste Einlegsohle. Warm und trocken, waschbar. Kein Geruch. Für die kalte Jahreszeit die **beste Sohle.** [924
H. BRUPBACHER & SOHN, Zürich. (H4884Z)

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [43

Reiner leichtlöslicher CACAO MÜLLER & BERNHARD Cacao & Chocoladenfabrik CHUR Feine Chocoladen überall zu haben. (M 5617 Z) 158]

Dipl. u. gold. Medaille Venedig 1894.
Goldene Medaille Wien 1894.

Passt dir dein [430] Wenn nicht, dann verlange Kataloge u. Preiscourant gratis von bekannter, billigen — Hemden-Fabrik. — L. Meyer, Reiden. (H 789 Lz)

Für jeden Tisch! MAGGI'S Suppen Würze und Suppen-Rollen [36]

Ehrendiplom

höchste Auszeichnung der Schweiz. Landw. Ausstellung 1895. **Einziges** für

Sterilisierte Milch

und **sterilisierten Rahm** erteiltes Diplom.

Sämtliche Arten sterilisierter Produkte wurden den nämlichen wissenschaftlichen Analysen unterworfen. Das Resultat der Untersuchungen hat **die grosse Ueberlegenheit** der

Berneralpen-Milch von Stalden

klar gelegt. (H 88 Y) [59

Sie ist **die beste, am meisten Sicherheit bietende**

Kinder- u. Krankenmilch.

Durch Apotheken oder direkt von **Stalden, Emmenthal** zu beziehen.

Versandt für die ganze Schweiz.

LINOLEUMFABRIK NORTHALLERTON England

Stampfenbachstrasse Nr. 6, Zürich,

empfehlen zu gefl. Abnahme:

Korklinoleum, ungemein beliebter Bodenbelag, weil sehr warm und schalldämpfend.

188 cm breit, 8 mm dick, uni, ... 11.—
188 „ „ 8 „ bedruckt . . . . . 12.—

Linoleum	Qual. A	B	C	D	II	III	IV
uni . . 188 cm	10.—	8.50	6.—	—.—	—.—	—.—	—.—
bedruckt 188 „	11.—	9.50	7.—	6.—	4.50	3.60	3.30
230 „	—.—	12.50	10.—	—.—	—.—	—.—	—.—
275 „	—.—	16.—	12.—	—.—	7.50	—.—	—.—
366 „	—.—	22.—	16.—	—.—	11.—	—.—	—.—
Rugs und Milieux		45/45	45/60	68/90	68 114	137/183	183/183
		1.—	1.90	3.—	4.—	14.—	20.—
		183/280	183/250	183/275	200/200	200/250	200/275
		25.—	26.50	28.—	25.—	28.—	32.—
		200/300	230/275	230/320	275/366	230/366	366/366
		35.—	40.—	45.—	65.—	75.—	85.—
Linoleum-Läufer		45 cm	60 cm	70 cm	90 cm	114 cm	135 cm
Stairs für Treppen u. a.		3.10	3.90	4.75	6.20	7.75	9.—
	C.	2.25	2.75	3.—	4.25	5.25	6.40
	D.	1.75	2.25	2.75	3.50	4.50	5.50
	III.	—.—	1.90	1.50	2.—	2.50	3.—

Granite, 183 cm breit, 14.— **Inlaid,** 91 cm breit, 9.—
(bei denen sich das Dessin nie abläuft).

Linoleum-Ecken, Nr. 1 1.—, Nr. 2 —.75, Nr. 3 1.— [143

Linoleumschienen, per laufenden Meter 2.50

Linoleum-Reviver und **Cement,** per Büchse 1.75

Generalagentur und einzige Verkaufsstelle der Schweiz bei

Meyer-Müller & Co.,

Weinberg Nr. 6, **Zürich,** und Kasino **Winterthur.**

!! Engros und Detailverkauf zu Fabrikpreisen !!

!! Permanentes Lager von über 200 der neuesten Dessins !!

● **Linoleum, bester und billigster Bodenbelag.** ●
Sollte in keiner Haushaltung fehlen.

Linoleum, wasserdicht, staubfrei.

Linoleum und Korkteppiche, geruchlos, warm und elegant.

A. DINSER St. Gallen z. Pelikan grösstes MÖBEL MAGAZIN der Ostschweiz

liefert seine seit 30 Jahren bekannten, streng soliden, reellen

Salons, Wohn-, Schlaf- u. Speisezimmer, ganze **Aussteuern** extra billig

Sessel in 40 Sorten Lager 400-600 **Spiegel** mit extra dicken Gläsern **Polsterarbeiten** **Geschenkartikel** in enormer Auswahl

alles billigst, mit Garantie. — Franko per Bahn. [288

Machen Sie einen Versuch

mit **Bergmann's Lilienmilch-Seife,** und Sie werden finden, dass dieselbe den guten Ruf, welchen sie sich infolge ihrer hervorragenden kosmetischen Eigenschaften bei allen Schichten der Bevölkerung erworben hat, mit Recht verdient, und sie jeder andern Toilette-seife vorziehen. (H 1273 Z)

Vorrätig à Stück 75 Cts. in den meisten **Apotheken, Droguerien** und **Parfümerien.** Nur echt von [650

Bergmann & Co.

Dresden **Zürich** **Tetschen a/E.**

Man verlange ausdrücklich die Schutzmarke:

Zwei Bergmänner;

denn es existieren viele wertlose Nachahmungen.

Gediegenes **Festgeschenk für die Jugend** verschiedenen Alters, auch für Flachornamente, Muster- und Kartenzeichnen geeignet:

Flüssige Illuminier-Farben

10 Flacons in eleg. Schachtel mit Doppelpinsel und 7 Malblättern.
Preis franko in der ganzen Schweiz (inkl. Verpackung) Fr. 4.—
oder mit **sämtlichen 4 Serien Malvorlagen** (schwarz) Fr. 4.45.

Zur Entwicklung des Schönheitssinnes in Form und Farbe, sowie zur Erleichterung und Ermunterung in der Handhabung des Pinsels offerieren wir den Käufern unserer flüssigen Illuminier-Farben eine speciell hiefür angefertigte prächtige Kollektion **stilgerechter** [963

MAL-VORLAGEN:

Serie I: Geometrische Ornamente, gezeichnet von A. Stebel, Architekt.
„ II, III und IV: Blätter und Blumen, gezeichnet von Gertrud Hauser unter Leitung von J. Stauffacher am Gewerbemuseum, St. Gallen.

Preis der Malvorlagen, schwarz, per Serie à 7 Blatt . . . . 15 Cts.
„ „ „ **angefangen,** „ à 7 „ . . . . 30 „

Brunnschweiler Sohn, St. Gallen

Tinten- und Farbenfabrik.

Schönstes Weihnachtsgeschenk für Frauen und Jungfrauen!

Im Verlag von **Cæsar Schmidt** in **Zürich** ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen

Das fleissige Hausmütterchen.

Mitgabe in das *praktische Leben* für erwachsene Töchter
von **Susanna Müller.**

13. Auflage. Mit 195 feinen Abbildungen. Eleg. geb. in Leinwand mit Goldpressung **Fr. 7.50.** (Bisheriger Absatz 52,000 Expl.)

Dieses Buch hat sich längst bewährt als bestes Hülfsbuch für den häuslichen Selbst- und Jugendunterricht in der Koch- und Haushaltungskunde. Die nach selbständiger Methode abgefassten Lehrfächer sind: Reinigung der Wohnung, Haushaltungsrechnung, Ernährungs- und Nahrungsmittellehre, rationellste Zubereitung der Nahrung — mit und ohne Selbstkocher — Selbstverfertigung und Flicken der gesamten Hauskleidung, Wäsche, Besorgung der Betten, Gesundheits-, Kranken- und Kinderpflege, Zu richtiger Gemütsbildung findet sich reicher Stoff in den Briefen, welche das Buch einleiten. (H 5376 Z) [990

J. SCHULTHESS, Schuhmacher

Rennweg 29 **ZÜRICH** Rennweg 29

Naturgemässe Fussbekleidung für Kinder und Erwachsene auf Grundlage neuester Forschungen erster Autoritäten.

Specialität: [422

Richtige Beschuhung von Plattfüssen, sowie verdorbener und strupierter Füsse. — Reitstiefel, Bergschuhe.

Telephon Nr. 1767. *Alles nur nach Mass.*

BILLARDS

von

F. MORGENTHALER, Fabrikant in BERN.

Permanente Ausstellung von 40—60 neuen Billards von Fr. 600—2000,
von 20–30 umgeänderten Billards von Fr. 300—700. [994

Diverse andere Salonspiele. — Auswahl in sämtlichen Zubehörden.
Illustrierte Kataloge, alle näheren Details enthaltend, gratis und franko.
Miete. — Tausch. — Reparaturen. (H 5404 Y)
Telephon. Medaillen in Zürich, Brüssel, Paris, Madrid etc. **Telephon.**

Elektrische Beleuchtung. **Eigene Wasserkraft.**

Haarverjüngungsmilch (Tolma)

gibt **ergrauten Haaren** die **natürliche Farbe** und **jugendlichen Glanz** wieder, beseitigt Kopfschuppen und verhindert Ausfallen der Haare. **Ueberraschender Erfolg.** Preis per Flasche franko per Nachnahme **Fr. 2.—.**

107] **J. B. Rist, Altstätten (Rheinthal).**

Gesündeste Binde.

Namentlich auf die **Reise sehr zu empfehlen.**
900] Sehr beliebt (H 3542 Z)
und allen anderen **Systemen vorgezogen.**
Preis per Paket Fr. 1.30; Gürtel 80.
H. Brupbacher & Sohn, Zürich.

Kein Mittel

hat so vorzügliche Erfolge aufzuweisen, wie das berühmte

Amerikan. Bleichsuchts-Mittel „Iron".

General-Depot für die Schweiz [276

Rosen-Apotheke Basel, Spalenthorweg 40.

Preis Fr. 2.50 franko durch die ganze Schweiz. (H785Q)

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage
der
Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am ersten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen. No. 12. Dezember 1895.

Weihnachtslied.

O du fröhliche, selige Nacht!
O du schimmernde, flimmernde Pracht!
Wie am Bäumlein grün
All' die Lichtlein glüh'n.
Herrliche, himmlische, heilige Nacht!

O du Glöcklein mit süßem Geleut!
O du Fest voll beglückender Freud'.
Wie im gold'nen Glanz
Der Geschenke Kranz,
Blumen von liebenden Händen gestreut.

O du klopfendes Herz in der Brust!
O du Leben voll Liebe und Lust.
Wie vom Dank erglüht
Ist doch jedes Gemüt.
Himmel, du wohnst in der menschlichen Brust.

K. Enslin.

Vor Weihnachten.

„Seid stets wahr und offen, ihr Kinder!" So ermahnt die gute Mutter fleißig ihre Lieblinge und die Kleinen folgen dieser Lehre herzensgern. Alles, was ihr kleines Herz bewegt, muß die Mutter wissen; auch wenn ihnen ein Mißgeschick passiert ist oder wenn sie ein Unrecht getan haben, so säumen sie nicht, es der Mutter zu gestehen und sie um Verzeihung zu bitten. Und wenn je eines einmal zauderte, der Mutter einen Fehler zu bekennen, so konnte es doch den Gutenachtkuß der Mutter nicht

erwidern, ohne vorher ihr schluchzend das Geschehene anvertraut zu haben und dann erst, wenn es Verzeihung erlangt hatte, konnte es ruhig und getröstet einschlafen.

Vor Weihnachten.

Jetzt aber scheinen der Mutter Worte vergessen zu sein und sie selber scheint es auch nicht mehr in Acht zu nehmen, daß die Kinder allerlei Heimlichkeiten haben, die sie vor ihr auf's ängstlichste zu verbergen sich bemühen. Und erst noch scheint's dem kleinen Volk gar nicht unbehaglich

zu sein dabei, denn sie tuscheln und kichern oft so vergnügt zusammen und stieben lächelnd auseinander, wenn der Vater oder die Mutter dazu kommt. Ja, das eine und das andere hat sich sogar schon erfrecht, schnell den Schlüssel zu seinem Schränkchen oder zu seiner Schublade abzudrehen und in die Tasche zu stecken, wenn die Mutter unversehens in's Zimmer kam. Auch beim Gutenachtkuß gibt's kein Geständnis, wohl aber wird die Mutter fast erdrückt mit Liebkosungen und sie plaudert so herzlich und so vergnügt mit den kleinen Heimlichtuern, als wären sie die Aufrichtigkeit selbst.

Wohltuend und köstlich ist die Offenheit, aber die kleinen und großen Heimlichkeiten vor Weihnachten, die sind doch das Süßeste, was es geben kann. Da ist den Kindern keine Arbeit zu viel und keine zu schwer, wenn es die Weihnachtsüberraschung für die lieben Eltern gilt. Es wird genäht und gestickt, gesägt, geflochten, gestanzt und gepappt, daß es eine Lust ist. Hübsche Gedichte und kleine Glückwünsche werden einstudiert und allerlei Schriftarten werden geübt, um den Glückwunsch zu einem kleinen Kunstwerk zu gestalten. Welch' reizende Zeit sind die Wochen vor Weihnachten und schon der kleinste A-B-C-Schütze fühlt sich ein Mann, weil er Geheimnisse bewahren und den lieben Eltern eine Freude heimlich vorbereiten kann. Ihr glücklichen Kinder!

Habt ihr das klavierspielende Mädchen auf unserem heutigen Bilde betrachtet? Die Aermste ist blind und wenn sie schon der Eltern Liebe ihnen nicht von den freundlichen Zügen und aus den treuen Augen ablesen kann, so schlägt ihr Herz dem Vater und der Mutter doch nicht weniger beglückt und dankerfüllt entgegen. Auch die arme Blinde hat ihre köstlichen Heimlichkeiten auf Weihnachten, auch sie will dankbar Freude machen. Sie hat es gar klug angefangen, um bei einem Lehrer Unterricht im Klavierspiel zu erhalten, damit sie mit ihrer Fertigkeit die Eltern zum Weihnachtsfeste erfreuen kann. Könnt ihr wohl ermessen, meine lieben Leserlein, welche Mühe das gute Mädchen damit auf sich genommen hat? Mit einer Hand muß die Blinde die erhabenen Noten fühlen, um sie so zu lesen und mit der andern Hand greift sie die Tasten. Zuerst spielt die rechte Hand und es liest die Linke und nachher umgekehrt spielt die Linke und liest die Rechte. Ein Glück ist es, daß die fleißige Schülerin, wie alle Blinden, ein äußerst feines Musikgehör hat; es wird ihr dies das schwere Lernen sehr erleichtern. In jedem Falle wird sie mit ihrem schönen Weihnachtslied die Eltern am Christabend unaussprechlich erfreuen und es wird ihnen wohl tun zu denken, daß die schöne musikalische Begabung imstande sein könne, ihrem armen Kinde ein sicheres Brot zu schaffen, wenn es ihnen selber nicht mehr möglich sei, für die Tochter zu sorgen.

Die Blinde kann zwar den strahlenden Lichterbaum nicht sehen, aber sie wird dessen Duft empfinden und der glücklicheren Kinder Jubel wird auch in ihrem Herzen ein Echo finden. So wie ihr im Traume in noch nie gesehene Welten versetzt werden könnet, deren Herrlichkeiten ihr mit geschlossenen Augen schauet, so hat auch die Blinde die Kraft, das Wunderbarste an Schönheit, Glanz und Pracht sich innerlich vorzustellen. Euch, meine lieben Leserlein, würde es freilich schwer fallen und unerträglich erscheinen, wenn ihr mit geschlossenen Augen an eurer Weihnachtsbescheerung teilnehmen müßtet, wenn ihr den geschmückten Tannenbaum nur riechen und nicht in seinem Glanze sehen dürftet. Seid darum dankbar für euer ungetrübtes Augenlicht und habt Mitgefühl für die Armen, denen ein herbes Geschick diese schönste der Himmelsgaben geraubt hat. — Und nun freuet euch auf Weihnachten!

Gedenket der Vögel.

Komm' zum Fenster, liebe Kleine!
Bringe Körnchen mit und Brot,
Schau! im Hof dort auf dem Steine
Liegt ein Vöglein — es ist tot!

Eingefroren jedes Körnchen,
Jeder Futterplatz verschneit! —
Nur ein Krümchen! Nur ein Körnchen!
Fleh'n die Sänger weit und breit.

Gieb ein Körnchen, gieb ein Krümchen!
Streu's vor unsers Hauses Tür —
Und der Frühling schenkt ein Blümchen
Und ein Vogellied dafür.

Und das ruft: Zum Lenzesfeste
Komm' ins frische Grün geschwind
Doch das Schönste, Allerbeste
Schenkt dir selbst dein Herz, mein Kind.

E. Rittershaus.

Schutz den Vögeln!

Wegen der Wintersnot hat der Tierschutzverein zu Kassel die Wünsche der Vögel in folgender Bittschrift zusammengefaßt:

1. daß alle bei Tische und in der Küche erübrigten Brocken gesammelt;
2. in Scheunen, Böden und Ställen die Frucht- und Futterreste dem Verderben entzogen;

3. in den Backstuben und Kaufläden der Bäcker alle Brot-, Wecken- und Semmelkrumen aufgehoben, überhaupt
4. allenthalben, wo sich Körnchen, Krümchen oder sonst etwas für unsern Magen Brauchbares findet, mit haushälterischer Sorgfalt zusammengetan und das alles in der schweren, harten Winterszeit uns als Rettungsmittel geopfert werden möchte.

In England gibt es eine Dicky Bird Society, d. i. kleine Vogelschutzgesellschaft. Kinder sind die Mitglieder. Sie verpflichten sich bei ihrem Eintritt hauptsächlich: Die Vögel im Winter zu füttern, niemals ein Nest auszunehmen oder zu zerstören. Nach wenigen Jahren hatte der Bund 80,000 Mitglieder und jetzt bestehen im britischen Reich 6600 solcher Vereinigungen mit etwa 500,000 Mitgliedern. Die Kinder, einmal erfaßt von dem schönen Gefühl der Güte, dehnten ihre übernommenen Verpflichtungen aus. Aus der kleinen Vogelschutzgesellschaft wurde ein Barmherzigkeitsbund und die Erklärung beim Eintritt lautet jetzt: „Ich will bestrebt sein, gütig, gerecht und barmherzig gegen die lebende Kreatur, sowohl gegen Menschen wie gegen Tiere zu sein und sie vor grausamer Behandlung zu schützen. Die Zeitungen sind voll von dem Lob über die Sitten des jungen Volkes Englands, das sich dieser Bewegung angeschlossen hat. Eine berichtet: „Die Grausamkeit wird jetzt von Knaben und Mädchen als eine schurkische Sünde angesehen, nicht allein als solche gegen die Humanität, sondern als eine solche, die alle, welche sie begehen, in Verachtung stürzt. Kinder, die früh die Grundsätze der Gerechtigkeit, Liebe und Barmherzigkeit gegen Menschen und Tiere einsehen und zu üben gewohnt werden, müssen notwendig, wenn sie erwachsen sind, bessere Eltern, bessere Männer und Frauen in allen Lagen des Lebens werden." Eine Engländerin, Lady Paget, war es auch, die in Wien nach dem Muster ihres Vaterlandes den Kinder-Tierschutzverein St. Walburga gründete. In Finnland und Skandinavien sind die Kinder zu einer „Maivereinigung" zusammengetreten, in der sie geloben, die Satzungen ihres Vereins zu befolgen „aus Liebe zu Gott und den von ihm geschaffenen Kreaturen." Denn es stehet geschrieben: „Die Erde ist des Herrn und alles, was darinnen ist." Die Gründung ging von dem großen Märchenerzähler Topelius aus und ist eines seiner Lieblingswerke. In Deutschland gibt es auch einen Kinderbund zum Schutze der Tiere. Sein Vorstand, J. F. L. Rüttmann ist diesem Werk der Barmherzigkeit durch den Tod entrissen worden. Aber die von ihm gestreute Saat wird ein schönes Erntefeld geben. Des sollen sich nicht zum kleinsten Teil die Vögel froh werden.

Vom Zirkus.

(Schluß).

Nun merkt auf, jetzt kommen die Clowns. Wißt ihr, was ein Clown ist? Das sind Männer im Zirkus mit komischen Anzügen, die Unsinn machen. Einer hatte einen weißen, einer einen roten, einer einen schwarzen Anzug an; auf dem Kopf trug jeder eine spitze Mütze. Als der Weiße in die Bahn kam, schoß er zwanzigmal hinter einander Kobolz, zuletzt kam er an den Roten, der lang im Sande hinfiel und liegen blieb, als ob er tot wäre. Der Weiße faßte ihn an dem Kopf und richtete ihn steif hoch wie einen Stock, da fiel der Rote auf der andern Seite wieder in den Sand. Jetzt nahm der Weiße sechs Kugeln, die er mit einem Mal in die Luft warf. Dann fing er eine nach der andern auf und warf sie immer wieder in die Luft. Da kam der Rote, der aufgestanden war, leise von hinten heran und quitschte wie eine Tür, die nicht geschmiert ist, so daß der Weiße vor Schreck die Kugeln fallen ließ. Dann drehte er sich um und gab dem Roten eine Maulschelle, daß es knallte. Der Schwarze hatte inzwischen einen Esel bestiegen und kam stolz angeritten; er sagte zu dem Weißen und Roten, sie sollten aus dem Wege gehen. Als sie nicht gingen, wollte er sie mit der Reitpeitsche schlagen. Da kamen der Weiße und der Rote heran und wollten den Schwarzen vom Esel ziehen. Aber weil an jedem Bein einer zog, fiel der Schwarze nicht herunter, sondern saß ganz fest. Da wurde aber der Esel böse, machte i-a! und schlug mit den Beinen aus, daß der Weiße und der Rote in den Sand fielen. Da ritt der Schwarze stolz weiter. Nun kamen der Weiße und der Rote freundlich an und halfen ihm vom Esel herunter. Der lief durch die Tür in den Stall, die drei Clowns stellten sich im Zirkus auf und spielten mit ihren Mützen Ball; aber sie fingen nicht mit den Händen, sondern mit dem Kopf. Als sie fertig waren, hatte der Weiße die rote Mütze, der Rote die schwarze Mütze und der Schwarze die weiße Mütze auf. Da fingen sie an auf einander zu schelten, und jeder sagte zum andern, er hätte ihm seine Mütze gestohlen. Sie schrieen so laut, daß der Stallmeister kam, sie beim Kragen nahm und zur Türe hinaus warf. Da war's aus.

Zuletzt wurde Wasser in den Zirkus gelassen, da sah es in der Mitte aus wie ein See. Ueber den See aber war eine große Brücke gebaut. Da kamen Kähne angeschwommen mit Menschen darin und Schwäne und Enten schwammen dazwischen umher. Ueber die Brücke gingen Männer und Frauen und sahen in's Wasser. Ein Mann auf der Brücke sagte zu einer Frau, sie sollte sich nicht so weit über das Brückengeländer legen, die aber tat es doch und mit einem Mal lag sie im Wasser. Da schrie sie aus Leibeskräften und der Mann schrie auch. Ein Kahn aber kam

schnell angeschwommen, und einer der darin saß zog die Frau heraus und nahm sie in den Kahn. Aber es war gar keine Frau, sondern ein Mann, der sich Frauenkleider angezogen hatte. Dann kamen Reiter und Reiterinnen über die Brücke und Musikanten, die ein lustiges Stück spielten. Als die vorüber waren, kam eine Herde Schafe mit einem Hirten, der auf der Flöte blies. Zuletzt kam ein Erntezug; ein Wagen, der hoch mit Korn bepackt war und vier Pferde davor, auf einem Pferd saß ein Knecht; vor und hinter dem Wagen aber gingen Knechte und Mägde, die mit Kornähren und Blumen bekränzt waren. Als sie mitten auf der Brücke waren, brach sie mit einem Mal entzwei, aber der Wagen und die Leute fielen nicht in's Wasser, sie wurden in die Luft gezogen, bis sie oben verschwanden. Da war auch das Wasser fortgeflossen, die Kähne mit den Menschen, die Schwäne und Enten, alles war fort, ob es durch die Erde versunken wäre. Und da war's aus. — Jetzt standen alle, die zugesehen, auf und gingen nach Hause; die Kinder aber sagten zu ihrem Vater und ihrer Mutter: „Ach wie schön war das!" F. v. Stenglin.

Die klugen Tiere.

Der Hund im Dienste der Post. In Brattendorf, einer kleinen Station der Eisfeld-Unterneubrunner Eisenbahn, läßt der dortige Gastwirt, welcher Inhaber einer Posthilfsstelle ist, den mit der Bahnpost ankommenden Briefbeutel durch seinen Hühnerhund abholen. Mit der größten Pünktlichkeit erscheint der Hund bei dem ankommenden Zug und nimmt den Postbeutel in Empfang, den er in der Schnauze tragend seinem Herrn abliefert.

Rache eines beleidigten Esels. In Rappoltsweiler im Elsaß fuhr ein Rebmann mit seinem Freunde Langohr auf die Reise. Da letzterer wahrscheinlich ob der schweren Last nicht parieren wollte, griff der Fuhrmann zur Peitsche und trieb ihn an. Unterwegs kam der Esel dem Straßengraben zu nahe und stürzte in denselben.

Als ihn nun der Fuhrmann ausspannen wollte, schnellte der Esel herum, erwischte den Fuhrmann beim Ohre und riß ihm dasselbe vollständig ab, so daß er es im Taschentuch nach Hause tragen konnte. Da nicht gleich ärztliche Hülfe in Anspruch genommen wurde, konnte das Ohr auch nicht mehr zum Anwachsen gebracht werden.

Schwizerlied.

'S Schwizerländli ist nu chly,
Aber schöner chönnt's nit sy!
Gang i d' Wält, so wyt du witt,
Schönri Ländli git es nit.

Berge wie de Himmel hoch,
Mit de schöne Gletscher noch;
Alpe, Wälder, Trifte, Schnee
Chast so prächtig vor der gseh;
Seee blau und spiegelglatt,
Wie me luegt, me wird nit satt.
Schiffli fahred hin und her,
Wie wenn's all Tag Sunntig wär.
Und au d'Lüt sind frisch und froh,
Freiheit hend's, wie niene so,
Und e lustigs Schwizerbluet
Gfallt mer über alles guet.

J. Kuoni.

Logogriph.

Mit **g** ist's scharf, doch weiß
Die Hausfrau es zu schätzen.
Mit **t** erklingt es süß
Und wird dich oft ergötzen.
Mit **b** suchst du mich auf,
Daß ich dich traut umhege;
Hast du mit **n** mich gut,
Bist froh du allerwege.

Auflösung des Rätsels in Nr. 11.

Das Haar. E . . . . . B . . . . in L.

Rätsel.

1. Verstummen muß ich ohne dich,
Verstimmt auch werd' ich oft durch dich;
Trennst du in meine Hälften mich,
So hassen sie sich fürchterlich.
Ich aber wandle ihre Fehde
Zur allerschönsten Wechselrede.

2. Immer das Beste nur ist's, der Kern des inneren Lebens;
Kleinlicher Handel entsteht, lest ihr von hinten das Wort.

3. Die Ersten hat man zu zweien,
Davon geht das Ganze aus,
Aus Zeit besteht das Ganze —
Sucht nun die Losung heraus.

4. Womit wäscht man einen Löwen?

Redaktion und Verlag: Frau Elise Honegger in St. Gallen.